

Gelten "normale" Arbeitnehmerrechte für Lehrkräfte nicht?

Beitrag von „Mikael“ vom 8. Juli 2012 18:53

Was ich immer wieder beobachte: ArbeitnehmerRECHTE, die ganz selbstverständlich in der Gesellschaft akzeptiert sind, werden von Schülern und deren Eltern bei Lehrkräften sehr kritisch gesehen. Beispiele:

Elternzeit: Nimmt eine Lehrkraft ihr Recht auf Elternzeit in Anspruch, wird sie von Schüler- und Elternseite kritisiert. "Klasse im Stich lassen" usw. Genauso wenn eine Lehrerin schwanger wird und in Mutterschutz geht.

Krankheit: Kennen wir alle. Wer sich als Arbeitnehmer in der Wirtschaft krank meldet, ist laut öffentlicher Meinung wirklich krank, notfalls liegt's den "schlechten Arbeitsbedingungen". Lehrkräfte neigen dagegen laut öffentlicher Meinung zum "Krankfeiern" (Kollege/-in XYZ ist schon zum dritten Mal krank in diesem Schuljahr). Daraus resultierender Unterrichtsausfall wird der Lehrkraft persönlich angelastet und nicht dem System "Schule" (dagegen: Wenn Unternehmen ABC einen Auftrag nicht termingerecht erfüllen kann, weil z.B. wichtige Ingenieure erkrankt sind, wird das dem Unternehmen angelastet, nicht den betroffenen Ingenieuren).

Ständige Verfügbarkeit: Es wird erwartet, dass Lehrkräfte auch am Abend und am Wochenende für alle möglichen Gespräche und Termine zur Verfügung stehen. Das "Recht auf Feierabend" scheint für Lehrkräfte nicht erwünscht zu sein.

Zusatzaufgaben: Sollen selbstverständlich zur üblichen Arbeit "nebenbei" erledigt werden. Geld- oder Freizeitausgleich gibt's natürlich keinen dafür. Gut, das kommt auch in der Wirtschaft vor, aber i.d.R. nur bei AT-Beschäftigten. Nur: Keine Lehrkraft wird außertariflich bezahlt oder bekommt "Bonuszahlungen".

Motivation: Will man Arbeitnehmer in der Wirtschaft zu besonderen Leistungen motivieren, stellt man ihnen Vergünstigungen in Aussicht (Gewinnbeteiligung, Bonusprogramme, Dienstwagen). Motivation im öffentlichen Dienst, speziell bei Lehrkräften, soll dagegen immer "intrinsisch" erfolgen, d.h. kostenneutral (notfalls soll ein Lob des Schulleiters reichen). Eine Lehrkraft, die sich nicht "intrinsisch" motivieren lässt, ist eine "schlechte" Lehrkraft, da sie offensichtlich nicht für ihren Beruf "brennt" (die Diskussion Lehrkräften sogar das Gehalt zu kürzen, wenn bestimmte Zielvorgaben nicht erreicht werden (PISA et. al.), lasse ich hier einmal außen vor).

Bezahlung: Während in der Wirtschaft (und mittlerweile auch in weiten Teilen des öD) die Aussage gilt, dass man "gute" Leute nur über eine attraktive Bezahlung gewinnen kann, geht die Diskussion bei Lehrkräften in genau die andere Richtung: A12 genüge eigentlich auch, "gute" Lehrkräfte sind schließlich "intrinsisch" motiviert (s.o.) und arbeiten eigentlich nicht für Geld. Im Gegenteil: Eine Lehrkraft, die mehr Geld wünscht, muss irgendwie eine "schlechte" Lehrkraft sein, Argumentation s.o.

Gewerkschaften: Während überall sonst die Gewerkschaften "heilig" sind (Tarifautonomie), sind die Gewerkschaften des öD in der öffentlichen Meinung das Böse schlechthin. Streiks in der Privatwirtschaft erscheinen immer "gerechtfertigt", Streiks im öD nur von der Gier der dort Beschäftigten getrieben.

Warum ist das so? Ich habe eine Vermutung: Die Öffentlichkeit sieht sich gegenüber dem öD als "Arbeitgeber" (da "Steuerzahler") und verhält sich auch dementsprechend. Arbeitnehmer im öD sind also nur "Kostenfaktoren", und solche Kosten muss man minimieren. Jeder will halt gerne "Chef" sein. Steigert wohl das eigene Selbstwertgefühl.

Gruß !

Beitrag von „Panama“ vom 8. Juli 2012 19:08

Du sprichst mir sowas von aus der Seele.... Ist echt traurig.....

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 8. Juli 2012 19:31

[Zitat von Mikael](#)

Elternzeit: Nimmt eine Lehrkraft ihr Recht auf Elternzeit in Anspruch, wird sie von Schüler- und Elternseite kritisiert. "Klasse im Stich lassen" usw. Genauso wenn eine Lehrerin schwanger wird und in Mutterschutz geht.

Hat du da eine persönliche Erfahrung? Oder von einer Kollegin? Oder eine Internet-Quelle?

[Zitat von Mikael](#)

Krankheit: Kennen wir alle. Wer sich als Arbeitnehmer in der Wirtschaft krank meldet, ist laut öffentlicher Meinung wirklich krank, notfalls liegt's den "schlechten Arbeitsbedingungen".

Das glaubst auch nur du. Schonmal in der Wirtschaft gearbeitet?

[Zitat von Mikael](#)

Lehrkräfte neigen dagegen laut öffentlicher Meinung zum "Krankfeiern"

Wer ist die "öffentliche Meinung"?

[Zitat von Mikael](#)

Ständige Verfügbarkeit: Es wird erwartet, dass Lehrkräfte auch am Abend und am Wochenende für alle möglichen Gespräche und Termine zur Verfügung stehen. Das "Recht auf Feiertag" scheint für Lehrkräfte nicht erwünscht zu sein.

Echt jetzt? Kann ich in keinster Weise bestätigen

[Zitat von Mikael](#)

Zusatzaufgaben: Sollen selbstverständlich zur üblichen Arbeit "nebenbei" erledigt werden. Geld- oder Freizeitausgleich gibt's natürlich keinen dafür. Gut, das kommt auch in der Wirtschaft vor, aber i.d.R. nur bei AT-Beschäftigten. Nur: Keine Lehrkraft wird außertariflich bezahlt oder bekommt "Bonuszahlungen".

Genausowenig, wie der größte Teil der Bevölkerung, der nicht bei einem traditionellen Großunternehmen mit starker Arbeitnehmervertretung arbeitet, wie Z.B. Bosch oder "dem Daimler"

[Zitat von Mikael](#)

Motivation: Will man Arbeitnehmer in der Wirtschaft zu besonderen Leistungen motivieren, stellt man ihnen Vergünstigungen in Aussicht (Gewinnbeteiligung, Bonusprogramme, Dienstwagen).

Nochmal: Quelle? Erfahrungen?
Glaube mir, dem ist mitnichten so!

Zitat von Mikael

Gewerkschaften: Während überall sonst die Gewerkschaften "heilig" sind (Tarifautonomie), sind die Gewerkschaften des öD in der öffentlichen Meinung das Böse schlechthin. Streiks in der Privatwirtschaft erscheinen immer "gerechtfertigt", Streiks im öD nur von der Gier der dort Beschäftigten getrieben.

Halte ich für völlig falsch, ist aber meine Privatmeinung

Eins wurde noch vergessen:

Die völlige Ungerechtigkeit, dass normale Arbeitnehmer von Zeit zu Zeit die Chance bekommen, von ihren Arbeitgebern freigesetzt zu werden, und so zu außerplanmäßigem Urlaub und neue Erfahrungen in Sachen Jobsuche zu kommen, während wir armen Lehrer auch in wirtschaftlichen schlechten Zeiten auf Gedeih und Verderb unseren Job und Lohn behalten müssen...

Was ist dir denn über die Leber gelaufen, dass du dich zu so einem Post hast hinreißen lassen?
Ich halte fest: Keine handfesten Vorwürfe oder Fakten, nur Clichees und Vermutungen aus dem Schlaraffenland der freien Wirtschaft, gemischt mit Lehrer-Jammerei. Mikael, das kannst du besser!!

Beitrag von „lisasil“ vom 8. Juli 2012 19:40

Hallo!

Auch ich kann Mikael nur voll und ganz zustimmen. Ich hätte zur Ergänzung noch die Klassenfahrten anzumerken!

Klassenfahrten: Lehrkräfte arbeiten während der gesamten Zeit, meistens 5 Tage am Stück 24 Stunden und bezahlen dafür auch noch die Kosten der Klassenfahrt für Unterkunft, Verpflegung,... ohne dafür zeitlich einen Ausgleich zu erhalten oder Überstunden geltend machen zu können. Für "andere" Arbeitnehmer gelten die EU-Richtlinien, die die Arbeitszeit pro Tag regelt und zwischen zwei Arbeitseinsätzen eine Freizeit von mindestens 11 Stunden vorsieht. Aber dies gilt nicht für Lehrkräfte!!

Beitrag von „Mikael“ vom 8. Juli 2012 19:41

@Modal Notes:

Du hast mein Posting offensichtlich nicht verstanden: Es ging mir um die öffentliche WAHRNEHMUNG von Lehrkräften als Arbeitnehmer.

Viele Sachen, die insbesondere Schüler-Eltern für sich als ganz selbstverständlich reklamieren (auch wenn sie in der Praxis nicht immer durchgesetzt werden können), werden bei Lehrkräften von genau denselben Eltern nicht akzeptiert. Vielleicht sind "deine" Schüler und deren Eltern anders, aber sei dir nicht so sicher, denn manche Ansichten werden auch nur hinter vorgehaltener Hand kommuniziert. Und die systematische Ruinierung des "Ansehens" von Lehrkräften in der Öffentlichkeit willst du doch nicht wirklich bestreiten, oder? Die in den letzten Jahren publizierten "wissenschaftlichen Studien" über den Lehrerberuf sprechen dabei eine eindeutige Sprache.

Beitrag von „Melosine“ vom 8. Juli 2012 20:07

[Zitat von Modal Nodes](#)

Eins wurde noch vergessen:

Die völlige Ungerechtigkeit, dass normale Arbeitnehmer von Zeit zu Zeit die Chance bekommen, von ihren Arbeitgebern freigesetzt zu werden, und so zu außerplanmäßigem Urlaub und neue Erfahrungen in Sachen Jobsuche zu kommen, während wir armen Lehrer auch in wirtschaftlichen schlechten Zeiten auf Gedeih und Verderb unseren Job und Lohn behalten müssen...

Hihi 😊

Genau, diese Erfahrung dürfen wir "leider" nicht teilen...

Du sprichst mir aus der Seele!

Das Gejammer geht sogar mir als Lehrerin auf den Wecker, da ich es, ohne alle Zustand ein unserem Job beschönigen zu wollen, für überzogen und unangebracht halte.

Beitrag von „Silicium“ vom 8. Juli 2012 20:47

Zitat von Mikael

Motivation: Will man Arbeitnehmer in der Wirtschaft zu besonderen Leistungen motivieren, stellt man ihnen Vergünstigungen in Aussicht (Gewinnbeteiligung, Bonusprogramme, Dienstwagen). Motivation im öffentlichen Dienst, speziell bei Lehrkräften, soll dagegen immer "intrinsisch" erfolgen, d.h. kostenneutral (notfalls soll ein Lob des Schulleiters reichen). Eine Lehrkraft, die sich nicht "intrinsisch" motivieren lässt, ist eine "schlechte" Lehrkraft, da sie offensichtlich nicht für ihren Beruf "brennt" (die Diskussion Lehrkräften sogar das Gehalt zu kürzen, wenn bestimmte Zielvorgaben nicht erreicht werden (PISA et. al.), lasse ich hier einmal außen vor).

Die Motivation durch psychischen und moralischen Druck ist tatsächlich weit verbreitet in der Lehrerschaft. Selbst im Forum hier bekommt man das immer wieder mit.

Wenn man beispielsweise sagt, dass man Klassenfahrten nicht mitmachen wird, wenn es keinen Überstundenausgleich und keine volle Kostenübernahme gibt, wird man gleich als Kollegenschwein hingestellt, weil die Arbeit dann an anderen Kollegen hängen bleibt.

Dass die Bedingungen an sich eigentlich nicht tragbar sind, interessieren da niemanden. Es gehe ja um die Kinder und es gehöre halt einfach dazu als Lehrer. (Warum nicht auch Klassenraum streichen, die Kinder zuhause besuchen und ihnen die Hausaufgaben vorbei bringen, wenn sie krank sind. All das würde mit dem Totschlagsatz "Gehört halt dazu" auch plausibel klingen. Müsste man nur irgendwie begründen, warum es pädagogisch sinnvoll wäre und schon MUSS ein Lehrer das alles machen. Denn ein Lehrer muss alle Tätigkeiten machen, die pädagogisch wertvoll sind. Macht er sie nicht ist er ein Unmensch)

Wenn die Schule Klassenfahrten als Werbung für sich braucht, dann soll sie die Leute entsprechend dafür einstellen oder zumindest bezahlen. Kein Chef kann daher gehen und jemanden zu unbezahlten Überstunden (24h im Dienst und das für eine ganze Woche) verdonnern. Man rechne auch die ganzen organisatorischen Vorbereitungen dazu.

Bei vielen Lehrern scheint diese Psychoschiene durch Eltern, Schulleiter und Kollegen gut zu wirken und sie lassen so etwas mit sich machen. Ich denke auch ein Großteil des völlig

unterbezahlten Referendariats wird auf psychischem Druck, dem moralischen Zeigefinger und dem Druck der Abhängigkeit basieren. Die bislang gehörten Geschichten lassen genau solche Machenschaften vermuten. Wundert es da noch wen, wenn ein Lehrer seine schlechten Erfahrungen (unbewusst) später an die Schüler weitergibt?

Es ist für mich kein Wunder, wenn manch ein Beamter nach all der Gängelei und Billiglohnarbeit später auf die Idee kommt seine relative Unkündbarkeit "auszureizen". Auf solche Doc Holiday Kandidaten wird dann mit dem Finger gezeigt, aber, dass der Mann vllt allen Grund dazu hat will natürlich niemand wahrhaben.

Ich bin mittlerweile der Überzeugung, dass man, wenn man für seine Arbeitsleistung adäquat bezahlt werden möchte, durchaus auf solche Tricks zurückgreifen MUSS. Denn anders als jeder normale Akademiker auf dem Arbeitsmarkt, ist es für einen Lehrer (der nicht Schulleiter geworden ist) nicht möglich mit gutem Engagement Kapital aus seiner Qualifikation und seinen Topnoten zu schlagen.

Zitat von Modal Nodes

[[[Zitat von »Mikael«

Motivation: Will man Arbeitnehmer in der Wirtschaft zu besonderen Leistungen motivieren, stellt man ihnen Vergünstigungen in Aussicht (Gewinnbeteiligung, Bonusprogramme, Dienstwagen).
]]]

Nochmal: Quelle? Erfahrungen?

Glaube mir, dem ist mitnichten so!

Alles anzeigen

Da kann man wirklich nur den Kopf schütteln Modal Nodes. Was denkst Du eigentlich, wer sich die ganzen teuren Immobilien in Stuttgart leisten kann? Lehrer? Höhö, nein!
Oder vielleicht einfach Leute, die wirtschaftlich Erfolg haben in ihrem Beruf? So schauts aus!
Sind natürlich keine Friseure (bevor wieder der Vergleich kommt, ein Friseur könne sich das genau wie ein Lehrer eben auch nicht leisten).

Ich kann Dir keine wissenschaftliche Quelle nennen, aber allein aus der Familie gibt es zwei Leute die netto locker das Dreifache von einem Lehrer mit Funktionsstelle nach Hause bringen und die haben mir oft genug sinngemäß gesagt:"Lass die Finger vom Lehrerberuf, Du kannst mehr als das, da verdienst Du nix egal wie krumm Du dich machst."

Habe das früher nicht so glauben wollen, aber im Studium wurde es mir dann doch auch klar,

was alles im Argen liegt.

Sicher arbeiten die genannten Verwandten locker 50-60 Stunden in der Woche und sind auch am WE oftmals erreichbar oder kurzzeitig unterwegs. Der plastische Chirurg für seine Kundinnen bzw. deren gut betuchten Lebensabschnittsgefährten, der Banker für Großkunden im Kreditgeschäft. Aber dafür ist eben auch super locker drin einen Gärtner zu beschäftigen und eine regelmässige Hilfe im Haushalt so, dass das Wochenende eigentlich letztendlich an mindestens einem Tag mit schönen Ausflügen verbracht werden kann, wo man nicht auf den Geldbeuten schauen muss.

Da muss man auch keine Zeit mit Kochen verbringen, wenn man es nicht aus Spaß möchte. Kinderbetreuung bezahlt man halt einfach, wenn benötigt.

Wer mit hoher Qualifikation viel arbeitet hat eben auch viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Es sei denn er ist Referendar oder normaler Lehrer.

Denn was macht so ein Lehrer mit seiner 50-60 Stunden Woche?

Erzähl hier also nicht, in der Wirtschaft gäbe es keine Möglichkeit aus seinem Können und seiner Qualifikation Kapital zu schlagen nur, weil ein Lehrer das nicht kann!

Was ist denn, wenn ein Lehrer den "allerhervorragendsten, innovativsten, effektivsten Unterricht des Jahrtausends" macht, auf jedem Schulfest herumhampelt, ständig am Wochenende erreichbar ist für Gespräche, vor dem Abitur noch einen Zusatzlernkurs anbietet usw.?

Naja, er kriegt halt A13, genau!

Da ist es doch logisch, wenn Kollege X sich das mal durchrechnet und feststellt, dass er besser eben mal nen gutes Stück das Tempo heraus nimmt. Nur dann bricht auf ihn halt der Druck von den Eltern und der fanatischen Kollegen herein. Nicht jeder ist ein Fels in der Brandung und kann das mit einem Lächeln abtun.

Natürlich gibt es in der freien Wirtschaft auch Verlierer. Aber es gibt eben auch Gewinner. Als Lehrer gibt es weder Leute denen es gut, noch welche denen es schlecht geht. Es geht halt allen mittel. (Finanziell gesehen)

Aber allerhöchste Leistung fordert man trotzdem von Lehrern und keine mittlere, warum? Woher nehmen sich die Eltern und Kollegen das Recht?

Oder warum fordert man Hochschulabschlüsse in Physik und Chemie? Würde doch auch ein mittlerer akademischer Abschluss (Bachelor) reichen. Nein, hier ist auch wieder die Spitzenkategorie erforderlich.

Mich macht es immer skeptisch, wenn hier Leute schreiben, die mal in der Wirtschaft gearbeitet haben und dann (als Quereinsteiger oder wie auch immer) an die Schule gekommen sind. Ihr habt sicher nicht zu den Gewinnern in der Wirtschaft gehört sonst wärt ihr mit Sicherheit NICHT auf die Idee gekommen die Wirtschaft zu verlassen und in den öffentlichen Dienst zu gehen.

Ich kenne nun einmal Gewinner aus der Wirtschaft und die lachen über Lehrer oder bemitleiden sie, je nach Charakter und Stimmung.

Zitat von Melosine

Das Gejammer geht sogar mir als Lehrerin auf den Wecker, da ich es, ohne alle Zustände in unserem Job beschönigen zu wollen, für überzogen und unangebracht halte.

Es gibt Lehrer, die wirklich glücklich und zufrieden sein können mit dem Gehalt. Wer Philosophie und Germanistik, oder einfach Grundschullehramt studiert, wird sicher keinen Grund haben einer eventuell verpassten Karriere nachzutrauern (es sei denn er / sie hätte ein gefragtes Fach mit Bestnoten studieren können).

Wer aber sein MINT Studium mit Bestnoten abgeschlossen hat und während der Examensphase fast täglich sieht, wie ebenfalls sehr gut abschneidende Kollegen (allerdings Master Studiengang) im selben Fach von Headhuntern umworben werden und sich vor lukrativen Angeboten im Bereich Technik nicht retten können, fragt sich schon manchmal, warum das eigentlich so extrem unterschiedlich ist.

Während dem einen der rote Teppich ausgerollt wird, wird der andere erstmal im Referendariat geknechtet und wie ein kleiner auszubildender Sechzehnjähriger nach seiner mittleren Reife behandelt.

Wenn man diesen Vergleich nicht hat, weil man evtl. sein ganzes Studienleben neben anderen Orchideenfächlern oder Lehrrämtlern verbracht hat und in seiner eigenen Familie eher sozialer Aufsteiger denn sozialer Absteiger ist, kann man diese Problematik vielleicht einfach nicht nachvollziehen.

Auch wird eine Erzieherin nicht nachvollziehen können wie eine Grundschullehrerin sich aufregen kann, wenn sie von ihrem königlichen Gehalt die Klasse streichen soll. Für das Gehalt wäre sie vllt. gerne bereit davon etwas zu opfern.

Beitrag von „jole“ vom 8. Juli 2012 20:53

Zum Thema Zusatzaufgaben: Ich finde solche Anmerkungen von Lehrern immer etwas daneben. Wenn ich nur Stunden aktiv arbeite, ist es für mich selbstverständlich für a13 auch 'zusätzlich' zu arbeiten. Das vergessen nämlich so manchen ganz gerne. Ich bin froh, dass ich in einem Kollegium arbeite, in dem keiner so genau auf seine Stunden guckt. Es arbeitet sich keiner kaputt, aber Engagement gehört dazu.

Bei uns wird übrigens gratuliert, wenn jemand schwanger ist. Manche Eltern Bedauern zwar, wenn jemand ausfällt, aber jedem bei uns wird ein Kind gegönnt.

Habt ihr eigentlich wirklich das Gefühl, dass man so schlecht auf unser Berufsfeld guckt? Ich erlebe immer nur positive Rückmeldungen dazu und bekomme eigentlich nie mit, dass jemand sich abfällig über unseren Beruf äußert.

Melusine, ich stimme dir voll zu.

Beitrag von „Friesin“ vom 8. Juli 2012 21:01

ich bin der Meinung, man sollte unterscheiden zwischen tatsächlichen Missständen und dem, was "die öffentliche Meinung" sagt.

Wer soll das sein?

Und warum kratzt es jemanden, was hinter seinem Rücken gemurmelt oder mutmaßt wird? Es lässt sich eh nicht ändern, weder im beruflichen noch im privaten Bereich. So what....

Beitrag von „Flipper79“ vom 8. Juli 2012 21:06

[Zitat von Modal Nodes](#)

Hat du da eine persönliche Erfahrung? Oder von einer Kollegin? Oder eine Internet-Quelle?

Das glaubst auch nur du. Schonmal in der Wirtschaft gearbeitet?

Zustimm. Wenn man die (manchmal') langen Krankheitszeiten mancher Lehrer betrachtet, denkt man nur: In der freien Wirtschaft wären sie schon längst gekündigt worden.

Ich sehe es auch bei einem Nachbarn, der in der freien Wirtschaft arbeitet: Bei ihm werden unentgeltliche Überstunden erwartet. Er geht früh morgens aus dem Haus und kommt meist erst spät heim.

Beitrag von „Friesin“ vom 8. Juli 2012 21:16

...und einen Dienstwagen als Motivationsanschub?? Wohl eher für den Einsatz bestimmter Tätigkeiten, deren Ausübung man sich erst mal erarbeiten muss. Umgekehrt wird ein Schuh draus:

in der "freien Wirtschaft" (wie ich diesen schwammigen Begriff hasse!!!) wird mit harten Bandagen gekämpft. Jährliche Zielvereinbarungen, halbjährliche Kontrolle, ob und wie diese erreicht wurden, genaueste Zeitkontrolle, Einsparungen, wo immer es geht, wenn die Firma dadurch sparen kann. Besuche beim Werksarzt bei zu häufigen Krankmeldungen, Vorschriften, wie der Schreibtisch genau zu bestücken ist (genormt!!!) usw usf.

Gehaltserhöhungen? Tariflich, okay. Ansonsten nur nach längerer, besonderer Zusatzbefähigung. Gewinnbeteiligung: sicherlich unterschiedlich.

Allerdings: Überstunden werden bezahlt, bzw. verrechnet. 🙄

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 8. Juli 2012 21:41

[Zitat von Mikael](#)

Elternzeit: Nimmt eine Lehrkraft ihr Recht auf Elternzeit in Anspruch, wird sie von Schüler- und Elternseite kritisiert. "Klasse im Stich lassen" usw. Genauso wenn eine Lehrerin schwanger wird und in Mutterschutz geht.

also ich muss sagen bei uns ist es genauso.. wir überlegen jetzt schon wie wir es hinbekommen, dass wir die zeit nach dem ablauf meiner elternzeit bis zur kita überbrücken...

eigentlich hatten wir geplant, dass mein mann nach meiner elternzeit auch 2 monate elternzeit nimmt, so dass wir die restlichen tage irgendwie überbrücken können.

nun hat mein mann aber ab august eine feste stelle und bekommt eine 5te klasse.. außerdem wie sieht das aus.. anfangen und dann mitten um schuljahr 2 monate elternzeit nehmen...tja und schon hat man das dilemma..

Beitrag von „Silicium“ vom 8. Juli 2012 21:42

[Zitat von Flipper79](#)

Ich sehe es auch bei einem Nachbarn, der in der freien Wirtschaft arbeitet: Bei ihm werden unentgeltliche Überstunden erwartet. Er geht früh morgens aus dem Haus und kommt meist erst spät heim.

Welchen Hochschulabschluss hat er denn? Ist er promoviert?

Zitat von Friesin

in der "freien Wirtschaft" (wie ich diesen schwammigen Begriff hasse!!!) wird mit harten Bandagen gekämpft. Jährliche Zielvereinbarungen, halbjährliche Kontrolle, ob und wie diese erreicht wurden, genaueste Zeitkontrolle, Einsparungen, wo immer es geht, wenn die Firma dadurch sparen kann. Besuche beim Werksarzt bei zu häufigen Krankmeldungen, Vorschriften, wie der Schreibtisch genau zu bestücken ist (genormt!!!) usw. usf.

Es sagt niemand, dass es in der Wirtschaft ohne Druck läuft. Druck gibt es fast überall. Allerdings gibt es für Akademiker in der Wirtschaft neben dem Druck, der ebenso bei Lehrern auftritt, eben auch noch einige Vorteile gegenüber Akademikern im öffentlichen Dienst an der Schule. Zumindest bei den Guten!

Was mir auch immer wieder auffällt. Redet ihr eigentlich in Euren Beispielen ausschließlich von Akademikern in der freien Wirtschaft oder vergleicht ihr auch Arbeitnehmer ohne Hochschulabschluss mit Eurer Situation? Kann es sein, dass Euer Nachbar vielleicht auch einfach nicht so viel hat... weil ihr vielleicht in einem Gebiet wohnt, wo die Leute eben nicht so viel haben, weil ihr Euch woanders gar keine Immobilie leisten könnt? Vielleicht hat besagter Nachbar einen studierten Vorgesetzten, der ganz woanders wohnt und dem es ganz anders geht?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr als Nachbar neben Leuten wohnt, die als Akademiker Erfolg in der Wirtschaft haben. Diese wohnen meist da, wo Lehrer nicht wohnen. Glaub es mir.

Es ist schon so, dass die Akademiker in Familie und Bekanntenkreis enorm unter Druck stehen und viele Stunden (Lehrerniveau, wenn dieses wirklich bei 50 Stunden liegt) arbeiten. Aber durchweg verdienen die besser und haben eine bessere Stellung (teilweise eigenes Büro, einer zumindest einer 2er Büro, Firmenwagen, üppiges Weihnachtsgeld, eigene hübsche Sekretärin) oder können sich als Selbstständige einiges herausnehmen. (Tragen dafür aber auch eben ein Risiko, klar).

Größer als der Druck im Referendariat ist zum Beispiel die Einstiegsphase mit Sicherheit nicht, aber deutlich besser bezahlt!

Wenn man etwas kann, richtig etwas drauf hat und Höchstleistungen erbringen kann, ist man in der Wirtschaft einfach besser aufgehoben. (Dort gibt es nach oben eben einfach keine Grenze.) Ansonsten ist es vielleicht eher sinnvoll Beamter zu werden, siehe auch dies:

Zitat von Flipper79

Wenn man die (manchmal!) langen Krankheitszeiten mancher Lehrer betrachtet, denkt man nur: In der freien Wirtschaft wären sie schon längst gekündigt worden.

Man nutzt den Vorteil des Beamten also nur, WENN man tatsächlich länger krank ist. Wer nie krank ist, mit MINT Fächern auch auf dem Arbeitsmarkt keine Angst vor längerer Arbeitslosigkeit haben muss, immer sehr gute Leistungen bringt, der hat gar nichts von den hier so viel beschworenen Lehrervorteilen. Nutzt jemand die Vorteile (absichtlich oder unabsichtlich), dann wird wie hier wieder mit dem Finger darauf gezeigt.

Beitrag von „Flipper79“ vom 8. Juli 2012 21:45

@ Silencium: Er ist nicht promoviert, arbeitet aber als BWL'ler in einer Bank in einer höheren Position.

Beitrag von „Melosine“ vom 8. Juli 2012 21:50

Zitat

Aber durchweg verdienen die besser und haben eine bessere Stellung (teilweise eigenes Büro, einer zumindest einer 2er Büro, Firmenwagen, üppiges Weihnachtsgeld, eigene hübsche 👍 Sekretärin) oder können sich als Selbstständige einiges herausnehmen.

Ja, klar!! 🇩🇪

Das MUSS ich meinem Mann zeigen, der schmeißt sich weg! Obwohl... vielleicht sollte ich ihm wegen der Sekretärin mal auf den Zahn fühlen... 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 8. Juli 2012 21:54

Zitat von Melosine

Aber durchweg verdienen die besser und haben eine bessere Stellung (teilweise eigenes Büro, einer zumindest einer 2er Büro, Firmenwagen, üppiges Weihnachtsgeld, eigene hübsche 👍 Sekretärin) oder können sich als Selbstständige einiges herausnehmen.

Der Burner des Tages!!! 😊 You made my day 😊

wie gut, dass wir alle keine Vorurteile haben 😊

Beitrag von „mimmi“ vom 8. Juli 2012 22:08

Ich muss jetzt hier mal eine Lanze für Mikael brechen.

Ich habe seinen Text so verstanden, dass es ihm nicht darum geht, einen weiteren Beitrag in der Jammerei-Flut zu leisten, sondern dass er darauf aufmerksam machen möchte, dass es manchmal nur schwer erträglich ist, wie in der Öffentlichkeit mit zweierlei Maß gemessen wird und Rechte, die jeder für sich selbst in Anspruch nimmt, bei Lehrern ganz selbstverständlich in Abrede gestellt werden.

Belege: Sucht euch bei Focus oder Spiegel online einfach einen Artikel über Lehrer und schaut, was in der Diskussion / in den Kommentaren so geschrieben wird....

(Beispiel: http://www.focus.de/schule/lehrerz...aid_672973.html)

Ohne jammern zu wollen: Da kann einem da schon ab und an mal die Hutschnur hochgehen.

Ich würde meinen Job für nichts in der Welt eintauschen. Aber manchmal - in schwachen Momenten (meist nach durchkorrigierten Nächten) - sage ich zu meinem Mann (Dipl. Informatiker, 37,5 h/Woche, 1,5-faches Nettogehalt von meinem, Überstunden bezahlt), dass ich vielleicht doch lieber etwas Gescheites hätte lernen sollen.... (oder zumindest meine Fächerwahl hätte genauer bedenken sollen.) Wenn ich dann in solchen Momenten so dusselig bin und mir solche Kommentare (s.o.) durchlese, bin ich auch bedient...

Beitrag von „Adios“ vom 8. Juli 2012 22:30

Zitat von Flipper79

Ich sehe es auch bei einem Nachbarn, der in der freien Wirtschaft arbeitet: Bei ihm werden unentgeltliche Überstunden erwartet. Er geht früh morgens aus dem Haus und kommt meist erst spät heim.

... und hat zudem eine nette Kollegin und komischerweise sieht die Frau vom netten Nachbarn plötzlich so anders aus?

Mit Rückschlüsse, dass spätes Heimkommen immer Überstunden sind, wäre ich zurückhaltend...

Beitrag von „Adios“ vom 8. Juli 2012 22:35

Zitat von Silicium

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr als Nachbar neben Leuten wohnt, die als Akademiker Erfolg in der Wirtschaft haben. Diese wohnen meist da, wo Lehrer nicht wohnen. Glaubt es mir.

Ich wohne genau da und kann die Äußerungen zu Bonuszahlungen, etc 100% bestätigen. Hier wird man tatsächlich ungläubig angeschaut, was von Lehrern bei diesem Hungerlohn erwartet wird... Gehälter von mtl. 10000-15000 bei Akademikern in der freien Wirtschaft sind hier keine Seltenheit...

Und die Arbeitszeiten unwesentlich länger. Nur eben nicht ab 7.30 sondern 9.00 und mit Mittagspause und Jura bzw. Saeco im Büro während es bei uns max. billigen Filterkaffeefusel gibt.

Beitrag von „Scooby“ vom 8. Juli 2012 22:47

Zitat von Mikael

Die in den letzten Jahren publizierten "wissenschaftlichen Studien" über den Lehrerberuf sprechen dabei eine eindeutige Sprache.

Das scheint mir dann aber eher ein Fall von selektiver Wahrnehmung; die Studien, die mir bekannt sind, sprechen von einem konstant hohen Ansehen der Lehrer in der Gesellschaft. Ich zitier mal draus:

Zitat

Der Lehrerberuf gehört seit Jahren zu den angesehensten Berufen in Deutschland. Aktuell zählen 38 Prozent der Bevölkerung den Lehrerberuf zu den Berufen, die sie am meisten schätzen. Lehrer genießen in der Bevölkerung zum Teil erheblich mehr Ansehen als Pfarrer, Hochschulprofessoren, Ingenieure oder Rechtsanwälte. Lediglich Ärzte und Krankenschwestern haben regelmäßig eine höhere Reputation als die Lehrer. Derzeit gilt dies auch für die Polizisten.

Quelle: <http://www.lehrwerkstatt-unterricht.de/fileadmin/medi...Lehrerberuf.pdf>

Zitat

Elternzeit: Nimmt eine Lehrkraft ihr Recht auf Elternzeit in Anspruch, wird sie von Schüler- und Elternseite kritisiert. "Klasse im Stich lassen" usw. Genauso wenn eine Lehrerin schwanger wird und in Mutterschutz geht.

Das scheint mir eher an den Schularten schwierig, wo eine Lehrkraft tatsächlich voll für eine Klasse verantwortlich ist (Grund- und Hauptschule). An den weiterführenden Schulen lassen sich solche Ausfälle in der Regel mit etwas Bemühen der Schulleitung sozialverträglich kompensieren, sodass alle gemeinsam sich auf den neuen Erdenbürger freuen können 😊

Zitat

Ständige Verfügbarkeit: Es wird erwartet, dass Lehrkräfte auch am Abend und am Wochenende für alle möglichen Gespräche und Termine zur Verfügung stehen. Das "Recht auf Feierabend" scheint für Lehrkräfte nicht erwünscht zu sein.

Die Alternative dazu ist die Kernzeit von 8-17 Uhr an der Schule, während der alle Lehrkräfte für die Eltern erreichbar sind. Ich hab das in meinem Kollegium mal vorgeschlagen und die Begeisterung hielt sich sehr in Grenzen. So lange sich aber die Leute um 13:00 aufs

Mountainbike schwingen und 2 Stunden radeln können (das tun bei uns ziemlich viele), erwarte ich auch, dass sie dafür um 18:00 Uhr ein Elterngespräch wahrnehmen. Das nennt sich dann eben "flexible Arbeitszeit" und zählt eigentlich zu den Vorteilen des Lehrerberufs. Zu den Stundenzahlen hab ich mich ja schon ein paar Mal ausgelassen, deshalb nur so viel: Ich bin sicher, dass übers Jahr gerechnet kaum ein Lehrer mehr Stunden arbeitet, als er qua Beamtenstatus arbeiten muss.

Zitat

Zusatzaufgaben: Sollen selbstverständlich zur üblichen Arbeit "nebenbei" erledigt werden. Geld- oder Freizeitausgleich gibt's natürlich keinen dafür. Gut, das kommt auch in der Wirtschaft vor, aber i.d.R. nur bei AT-Beschäftigten. Nur: Keine Lehrkraft wird außertariflich bezahlt oder bekommt "Bonuszahlungen".

Diesem Argument liegt der Irrglaube zu Grunde, dass mit dem Halten des Unterrichts die Arbeit des Lehrers getan ist. Für Bayern hilft ein Blick in die Lehrerdienstordnung weiter:

Zitat

Die Teilnahme an Schüler- und Lehrwanderungen, an Lehr- und Studienfahrten, an Schullandheimaufenthalten, an Schulsportkursen oder an **sonstigen schulischen Veranstaltungen** sowie deren Vorbereitung gehören zu den dienstlichen Aufgaben der Lehrkraft. Lehrkräfte, die an solchen Veranstaltungen nicht teilnehmen, stehen für andere schulische Aufgaben zur Verfügung. [...] Der Klassenleiter trägt in besonderer Weise Verantwortung für die **Erziehungsarbeit** in seiner Klasse. [...] Der Klassenleiter **berät** die Erziehungsberechtigten in schulischen Fragen. [...] Die Lehrkraft ist verpflichtet, ihre Arbeitskraft dem Dienst als Lehrkraft zu widmen. Dies verlangt erzieherischen Einsatz der Lehrkraft **auch außerhalb des Unterrichts**. [...] Die Lehrkräfte sind verpflichtet, sich selbst fortzubilden und an dienstlichen **Fortbildungsveranstaltungen** teilzunehmen. [...] Zur Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule hat die Lehrkraft über den planmäßigen Unterricht hinaus in angemessenem Umfang außerunterrichtliche Aufgaben wahrzunehmen. - die **Vorbereitung** des neuen Schuljahres, die Erledigung von **Verwaltungsgeschäften**, die Teilnahme an dienstlichen **Besprechungen**, die Mitwirkung an der **Aus- und Fortbildung** der staatlichen Lehrkräfte und an staatlichen **Prüfungen**, die Weiterentwicklung und Sicherung der fachlichen und pädagogischen **Qualität** der Schule, die Planung, Durchführung und **Evaluation** von Maßnahmen im Rahmen der inneren **Schulentwicklung**, die ständige Weiterentwicklung der **Zusammenarbeit mit den Eltern** sowie des Kontakts zu den Auszubildenden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der **Beschäftigungsbetriebe**, die Zusammenarbeit mit **außerschulischen Partnern**, die Gestaltung des **Schullebens**.

Es handelt sich also - zumindest in Bayern - mitnichten um "**Zusatzaufgaben**", sondern alle diese Dinge gehören zum **Kerngeschäft** einer jeden Lehrkraft. Sollte sich vielleicht jeder Lehrer mal in einer ruhigen Minute aufs Klo legen...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. Juli 2012 22:53

Zitat Silicium :

Zitat

Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr als Nachbar neben Leuten wohnt, die als Akademiker Erfolg in der Wirtschaft haben. Diese wohnen meist da, wo Lehrer nicht wohnen. Glaubt es mir.

Ich glaube es nicht nur, ich weiß es, geehrter Silicium ! Ich kenne ehemalige Klassenkameraden, die promoviert haben und in der freien Wirtschaft tätig sind, etliche die ein vielfaches an Kohle nach Hause bringen als ein Schulleiter. Ich weiß natürlich auch, dass sie den ganzen Tag unter Strom stehen (Das tun wir allerdings auch) und sich keine großen Schwächen erlauben dürfen, wenn sie ihre Position halten wollen.

Auf der anderen Seite motiviert das reichliche Geld und baut mental auf. Das, was man sich leisten kann und dadurch die gesellschaftliche Anerkennung und Respekt bekommt entschädigt für den harten Einsatz.

Und dann kenne ich noch einige aus der freien Wirtschaft, die gar nicht daran denken bis zum normalen Pensions-/Rentenalter zu arbeiten. Bedingt durch den hohen Verdienst und wenig abgehobenen Lebensstil (Einfaches Einfamilienhäuschen, normales Auto etc.) legen sich einige hübsch was auf die Kante, legen das Geld gewinnbringend an und gehen dann allerspätestens mit Beginn der Fünfziger in den Ruhestand. 😎

Beitrag von „Scooby“ vom 8. Juli 2012 23:02

[Zitat von Elternschreck](#)

Ich kenne ehemalige Klassenkameraden, die promoviert haben und in der freien Wirtschaft tätig sind, etliche die ein vielfaches an Kohle nach Hause bringen als ein Schulleiter.

Ich kenne vor allem ehemalige Klassenkamerad**innen**, die promoviert haben, in der freien Wirtschaft tätig sind und ihren Kinderwunsch seit Jahren vor sich herschieben, weil es "im Job grade nicht passt und man erst noch xyz zu Ende bringen/erreichen" muss. Und dann kenne ich noch ehemalige Klassenkameraden, die sehr erfolgreich in der freien Wirtschaft tätig sind und ihre Kinder jeden Samstag und Sonntag sehen, weil sie morgens aus dem Haus gehen, wenn die Kleinen noch schlafen und abends heimkommen, wenn sie schon wieder im Bett liegen.

Da lach ich mir doch eins: Meine Frau braucht als Beamtin nicht um ihre Stelle bangen und kann besten Gewissens einige Jahre in Elternzeit gehen; ich komme selbst als stv. Schulleiter um drei nach Hause, wenn ich das will und kann mir jederzeit einen freien Nachmittag einrichten, wenn draußen schönes Wetter ist und wir was mit den Kindern unternehmen wollen - muss man sich halt abends nochmal hinsetzen. Dazu sind Lehrer bei jeder "normalen" Bank als Premiumkunden willkommen; so kann auch das kleine Häuschen finanziert werden und ein Mittelklasse-Familienauto ist auch drin. Worauf bitteschön soll ich neidisch sein?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. Juli 2012 23:15

Zitat Scooby :

Zitat

so kann auch das kleine Häuschen finanziert werden und ein Mittelklasse-Familienauto ist auch drin. Worauf bitteschön soll ich neidisch sein?

Auf die große (!) Villa, auf das Dienspersonal, auf ein richtiges Auto das Spaß macht, auf die Segelyacht, auf die Mitgliedschaft im Golfclub, auf die eigene Finca auf Mallorca, auf rauschende Parties mit hübschen jungen Frauen...Aber die Lehrer sind ja so bescheiden und genügsam. 😎

Beitrag von „Mikael“ vom 8. Juli 2012 23:43

Zitat von mimmi

Ich muss jetzt hier mal eine Lanze für Mikael brechen.

Ich habe seinen Text so verstanden, dass es ihm nicht darum geht, einen weiteren Beitrag in der Jammerei-Flut zu leisten, sondern dass er darauf aufmerksam machen möchte, dass es manchmal nur schwer erträglich ist, wie in der Öffentlichkeit mit zweierlei Maß gemessen wird und Rechte, die jeder für sich selbst in Anspruch nimmt, bei Lehrern ganz selbstverständlich in Abrede gestellt werden.

Danke, genau so habe ich es gemeint.

Zitat von Scooby

Diesem Argument liegt der Irrglaube zu Grunde, dass mit dem Halten des Unterrichts die Arbeit des Lehrers getan ist. Für Bayern hilft ein Blick in die Lehrerdienstordnung weiter: [...] Es handelt sich also - zumindest in Bayern - mitnichten um "**Zusatzaufgaben**", sondern alle diese Dinge gehören zum **Kerngeschäft** einer jeden Lehrkraft. Sollte sich vielleicht jeder Lehrer mal in einer ruhigen Minute aufs Klo legen...

Genau das ist ja das Problem: Der Aufgabenkatalog ist so umfassend definiert, das praktisch alles, was auch nur entfernt mit Schule, Unterricht und Erziehung zu tun hat, davon abgedeckt wird. Arbeitzeitleich erfasst werden diese Zusatzaufgaben überhaupt nicht, da die "Abrechnung" nur über die gehaltenen Unterrichtsstunden stattfindet. D.h. es gibt bei der Arbeit, die eine Lehrkraft tun soll, zwar eine Grenze nach unten (eben die Zahl der Unterrichtsstunden), aber überhaupt keine Grenze nach oben. Wenn dann jemand nach 45, 50 oder sogar mehr Stunden pro Woche seine Arbeit immer noch nicht fertig hat, dann wird die Schuld nicht etwas im System mit seiner völlig schwammigen Definition, was ein Lehrer zu leisten hat, gesucht, sondern der unterschwellige Vorwurf wird erhoben, dass die entsprechende Lehrkraft einfach nicht effizient genug arbeite. Das führt zu der absurden Situation, dass etliche Lehrkräfte freiwillig auf Teilzeit gehen, also effektiv auf Lohn verzichten, damit sie ihre Arbeit im Rahmen der Arbeitszeit eines "normalen" Vollzeitjobs überhaupt schaffen. Das ist zwar eine schöne Situation für den Dienstherrn, die Schüler und deren Eltern, die qualitative Arbeit für einen Dumpinglohn bekommen, ist aber de facto eine Ausbeutung der entsprechenden Lehrkräfte.

Gruß !

Beitrag von „Melosine“ vom 9. Juli 2012 08:08

Kann ich ja noch ansatzweise nachvollziehen, aber was soll dabei rauskommen außer Neid oder sich benachteiligt fühlen? Zumal diese Akademiker m.E. eher selten sind. Ich kenne Familien, die solche Einkommen haben, u.a. weil wir in Luxemburnähe leben und dort andere Gehälter gezahlt werden. Trotzdem kenne ich deutlich mehr Leute, die viel arbeiten, täglich Überstunden kloppen, viel weniger Urlaub als ich haben und eben immer mit der latenten Jobunsicherheit leben.

Ich hab für mich beschlossen, dass es mir mit meinem Gehalt gut geht und ich auch momentan keine Lust auf Schulleitung o.ä. hab, um es aufzustocken. Da muss ich genau so wenig neidisch auf die super gut verdienenden Akademiker schauen wie andere Arbeitnehmer auf unsere Ferien oder unsere Absicherung.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 9. Juli 2012 08:14

Nur kurz, da Baby auf dem Arm: Zumindest die Sache der elterlichen Missgunst (oder wie man es nennen mag) kann ich für die (oder meine) Realschule bestätigen. Kollegium war super, aber von Eltern kam tatsächlich mal was wie "Sind sie etwa SCHON WIEDER schwanger?" Ja geht ja gar nicht, Lehrer mit zwei Kindern *Ironie*

Beitrag von „mimmi“ vom 9. Juli 2012 09:39

[Zitat von Melosine](#)

Da muss ich genau so wenig neidisch auf die super gut verdienenden Akademiker schauen wie andere Arbeitnehmer auf unsere Ferien oder unsere Absicherung.

Ich finde, es geht nicht um Neid oder etwas in der Art, sondern darum, dass sich an diesen Punkten ("Schon wieder schwanger?", "So viel Freizeit wie Sie hätte ich auch gerne!" usw.) so etwas wie "Lehrer-Bashing" manifestiert. Nicht jeder, der darauf hinweist, ist gleich ein Jammerlappen. Ich bin auch jemand, der sich von den dauerschimpfenden Kollegen fern hält, aber es muss auch erlaubt sein, auf Missstände hinzuweisen, ohne gleich auch noch von Kollegenseite Neid und Missgunst auf andere unterstellt zu bekommen.

Es ist einfach Tatsache, dass in anderen Berufen sofort ein Aufheulen käme, wenn bestimmte Dinge, die von uns verlangt werden, an der Tagesordnung wären.

Spontan fällt mir dazu die Geschichte ein, dass ich mal vor Jahren im Sommer in einem Südseiten-Klassenzimmer mit defekten Rollos unterrichten durfte, in dem bereits vor 08.00 Uhr über 34 Grad warm war, mir die Schüler im Laufe des Tages reihenweise von den Stühlen kippten und ich froh war, dass ich immer nach einer Stunde mit meinen 20 Kilo Gepäck den Raum wieder verlassen durfte, während die Schüler den ganzen Schultag darin verbrachten. Auf meine Beschwerde bei der Schulleitung über diese Arbeitsbedingungen, mit Hinweis auf die Arbeitsstättenverordnung, die auch Raumtemperaturen angibt, bekam ich als Antwort, dass ein Stahlarbeiter am Hochofen ebenfalls hohe Temperaturen auszuhalten habe. (Wohlgemerkt, es ging mir weniger um mich, als eher um die Schüler.) Damals habe ich gelernt, dass es für Arbeitnehmer Arbeitsschutzverordnungen gibt, die für Beamte anscheinend nicht gelten. (Wer mal auf die Idee käme, in Schulen den Lärmpegel -nicht nur in Pausen- zu messen, würde sonst wahrscheinlich auch auf die Idee kommen, uns allen einen Gehörschutz zu verpassen.)

Aber zurück zum eigentlichen Punkt: Wie gesagt, es geht mir nicht um Neid. Ich würde leiden wie ein Hund, wenn ich meinen Beruf aufgeben müsste. Aber was mich echt nervt, ist die Tatsache, dass mir Hinz und Kunz Dinge unterstellt, die einfach nicht den Tatsachen entsprechen und das öffentliche Bild meines Berufes nicht dem entspricht, was in der Realität der Fall ist. Normalerweise stelle ich dann die Ohren auf Durchzug, mache eine ironische Bemerkung und gut ist, aber in Schwächephasen, wenn ich vollkommen durch bin, nervt es mich eben doch, wenn ich mir nach einer 70-Stunden-Woche anhören muss, was ich doch für einen lockeren Halbtagsjob bei guter Bezahlung habe.

Besonders tragisch finde ich es dann, wenn ich mitbekomme, wie sich (Ehe-)partner von Kollegen trennen, weil sie der Meinung sind, dass es doch nicht sein kann, dass ein Lehrer so viel arbeiten muss und so wenig Zeit für die Familie hat.

Und dies liegt am öffentlichen Bild, das von unserem Beruf existiert. Wie kann man das verändern, ohne gleich als Jammerlappen abgestempelt zu werden?

Ich will jetzt kein neues Fass in der Diskussion aufmachen, aber ich habe manchmal den Eindruck, dass auch eine nicht unerhebliche Anzahl von Abiturienten unseren Beruf als Studienfach wählt, weil sie dann ja angeblich so viel Freizeit haben und dann im Referendariat bitter auf die Nase fallen.

Der einzige Weg, aus dieser ganzen Misere herauszukommen, ist doch, dass "man" dafür sorgen müsste, dass das öffentliche Bild unseres Berufes ein realistisches wird.

Das erreicht man sicherlich nicht durch eine Beteiligung an Diskussionen in Focus-/Spiegel-Online-Foren, aber auch nicht dadurch, dass man Kollegen, die anderweitig auf Missstände aufmerksam machen, gleich der Jammerei und des Neides bezichtigt.

Sonst ändert sich ja nie etwas.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Juli 2012 10:19

Und ich möchte für meine schwere Arbeit **mehr Geld** haben ! 😎

Beitrag von „Piksieben“ vom 9. Juli 2012 12:44

Ich weiß, Silicium bildet sich ein, alle anderen studierten Leute hätten einen Dienstwagen und eine eigene Sekretärin. Das ist halt weit an der Realität vorbei.

Es gibt Ärzte, die pleite gehen, Selbstständige, die am Existenzminimum nagen und habilitierte Biologen, die arbeitslos sind.

Und es gibt viele, viele Leute, die zwar besser verdienen als unsereins, aber auch sehr, sehr gestresst sind. Und dann gibt es einen Haufen Leute, die verdienen einfach nur grottenschlecht.

Was ich bemerkenswert finde, ist, dass Lehrer trotz ihres doch so sicheren Arbeitsplatzes (selbst wenn sie "nur" angestellt sind) doch ziemlich ängstlich sind und ihre zum Teil doch beklagenswerten Arbeitsbedingungen ohne Murren hinnehmen. Ich denke da an die Lärmbelastung, die fehlenden Arbeitsplätze, die Materialien, die man selbst anschafft usw. Andererseits jammern sie viel und ich kann gut verstehen, dass andere dafür nicht empfänglich sind. Wer z. B. einen Laden hat, kann weder auf ein sicheres Einkommen zählen noch einfach mal frei machen. Und da kann ich nachvollziehen, dass man etwas verschnupft reagiert, wenn der Kunde "Schöne Ferien" wünscht, völlig ignorierend, dass mit Sommerferienstart nicht alle gleich den Griffel fallen lassen und in den Süden abrauschen. Wobei ich recht viele Lehrer kenne, die genau das tun.

Auch den Neid auf die schwangere Lehrerin kann ich durchaus nachvollziehen. In den meisten Berufen ist es richtig schwierig, das alles hinzukriegen. Im Lehrerberuf ist es einfach. Es ist klar, dass man Stunden reduzieren kann, den Job behält man auch, und welcher Job ist derart schulferienkompatibel? Das ist doch beneidenswert! Da wäre ich doch nicht auch noch sauer auf die Eltern, die es nicht so gut haben. Da würde ich fein schweigen oder höchstens sagen: Ja, im Lehrerberuf ist das einfacher als in manch einem anderen, doof eigentlich, dass das heutzutage immer noch so ist.

Wobei mir dann auch wieder auffällt, wenn ich hier im Forum stöbere, wie groß die Vorbehalte gegen Teilzeitkräfte sind. Das habe ich bisher an meiner Schule nie wahrgenommen.

Beitrag von „Vaila“ vom 9. Juli 2012 13:31

[Zitat von Piksieben](#)

Wobei mir dann auch wieder auffällt, wenn ich hier im Forum stöbere, wie groß die Vorbehalte gegen Teilzeitkräfte sind.

Ich kann mich diesen Vorbehalten nicht in jeder Hinsicht anschließen, denn gewöhnlich arbeiten die Teilzeitkräfte - im Vergleich mit den Vollzeitkräften - insgesamt gewiss mehr, was ich nicht in Ordnung finde. In Ordnung finde ich aber auch nicht, dass jetzt ständig Teilzeitkräfte die A14-Stellen bekommen, weil sie - anstatt stundenmäßig aufzustocken - Zusatzaufgaben übernehmen, die eben mit diesen Stellen "belohnt" werden.

Beitrag von „Piksieben“ vom 9. Juli 2012 15:43

[Zitat von Vaila](#)

In Ordnung finde ich aber auch nicht, dass jetzt ständig Teilzeitkräfte die A14-Stellen bekommen, weil sie - anstatt stundenmäßig aufzustocken - Zusatzaufgaben übernehmen, die eben mit diesen Stellen "belohnt" werden.

Hm, ja, das ist in der Tat merkwürdig. Ist mir noch gar nicht aufgefallen, aber ich kenne da auch ein paar Exemplare.

Beitrag von „jole“ vom 9. Juli 2012 18:10

Ich muss gerade mal nachfragen: findet ihr wirklich, dass ihr zu wenig verdient? Was setzt ihr denn als entsprechendes Gehalt an?

...und... Wollt ihr wirklich eine Villa haben? In meiner Siedlung wohnen übrigens viele Menschen der freien Wirtschaft und viele andere hochdotierte Berufe. Mein Schwiegervater hat in leitendem Posten einer großen Firma gearbeitet und mein Mann hat auch einen Beruf, bei dem ich nicht arbeiten müsste. Diese Menschen arbeiten alle deutlich mehr als ich (verdienen auch sicher mehr als ich), sind aber auch nicht glücklicher als ich. Eine Villa hat hier niemand.

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Juli 2012 19:14

Zitat von jole

Diese Menschen arbeiten alle deutlich mehr als ich (verdienen auch sicher mehr als ich), sind aber auch nicht glücklicher als ich.

Dass Geld allein nicht glücklich macht steht auf einem anderen Blatt. Dazu gehört noch einiges mehr, angefangen von der Wertschätzung, über die Stressbelastung innerhalb Berufs, bis hin zur work life balance. Fraglich ist da allerdings, ob der Lehrerberuf in diesen Kategorien so extrem vorteilhaft ist gegenüber anderen Berufen. Ich bezweifle das sehr und Burnoutquoten, Selbstmordraten und psychosomatische Beschwerden innerhalb der Berufe untermauern diesen Zweifel. Das heißt ja nicht, dass ein Individuum nicht glücklich werden kann, aber ein herausstechendes Charakteristikum des Lehrerberufs ist Zufriedenheit statistisch gesehen einfach nicht.

Eine Werbung für den Lehrerberuf a la: "Werden Sie Lehrer, wie haben die zufriedensten, entspanntesten und gesündesten Arbeitnehmer" glaubt niemand. Da schon eher damit werben, dass man einen sicheren Job hat, wenn man verbeamtet ist.

Wenn die Menschen, die Du erwähnst, deutlich mehr arbeiten und deshalb deutlich mehr verdienen ist das für mich durchaus in Ordnung. Dennoch frage ich mich, wie viele wirklich deutlich mehr arbeiten als z.B. ein Gymnasiallehrer mit 50 Wochenstunden?

Meine Erfahrung aus dem Umfeld ist, dass sich an Arbeitszeit zwischen Wirtschaft und Lehrerdasein nicht wirklich viel tut, das sagen ja auch Studien zur Lehrerarbeitszeit. Beim Gehalt und noch signifikanter, bei den Arbeitsbedingungen (!) hingegen gibt es schon deutliche Unterschiede mit Nachteil bei den Lehrern. (Wir haben das mehrfach durchgekaut, vom Dienstwagen bis xy).

Auch bezweifle ich, dass ich persönlich im Ref und später in Vollzeit deutlich weniger arbeiten werde (vor allem aufs Gehalt umgelegt) als ein Kommilitone, der vor kurzem bei einer Versicherung angefangen hat, relativ gut verdient und, sagt, dass er am WE und abends abschalten kann und keine Lärmbelastung hat, weil er in einem kleineren Büro mit wenigen Mitarbeitern sitzt.

So zufrieden wie der mit seiner durchaus anspruchsvollen und manchmal stressigen Einstiegsstelle habe ich noch KEINEN einzigen Referendar gesehen, mit denen ich mich unterhalten habe. Die waren alle ziemlich unzufrieden mit den Bedingungen und fertig mit den Nerven. So viel Frust und Unzufriedenheit kenne ich in meinem Umkreis bei den normalen Berufseinsteigern nicht (von einem Mobbingfall mal abgesehen, aber das hat eher mit den Mitarbeitern als dem Beruf ans sich zutun).

Es spräche aus meiner Sicht gar nichts dagegen, wenn man als Lehrer zwar weniger verdient, dafür aber weniger Streß und Arbeitszeit hat. Wenn dem denn so wäre. Das ist aber imho nicht der Fall, sondern der Streß und die Arbeitsbelastung ist vergleichbar. Zumindest am Gymnasium, wenn man auch Oberstufe unterrichtet.

Bei vergleichbarem Streß und Arbeitsbelastung wie in der Wirtschaft hat man eben einfach weniger Geld in der Tasche, man wird auf einer Dienstreise in einer schäbigen Jugendherberge (wohlmöglich noch auf eigene Kosten) untergebracht gegenüber einem schönen Hotel, wo man abends nach den Geschäftsterminen an die Minibar geht, Tanzen, oder einfach auf dem Zimmer Fernsehen anstatt 30 Chaoten zum 10x aufzufordern die Nachtruhe einzuhalten usw. und so fort. Das sind halt alles auch erschwerte Arbeitsbedingungen, die aber anstatt besser bezahlt, sogar noch schlechter bezahlt werden. Warum?

Zitat von jole

Eine Villa hat hier niemand.

Um eine Villa geht es ja auch gar nicht. Es geht nur darum, dass die Arbeitsbedingungen (inkl. Gehalt) hinter Berufen in der Wirtschaft zurückstehen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Juli 2012 19:18

Zitat jole :

Zitat

Ich muss gerade mal nachfragen: findet ihr wirklich, dass ihr zu wenig verdient? Was setzt ihr denn als entsprechendes Gehalt an?

Ich würde nicht so herummosern, wenn wir die alten Zustände wieder hätten. Vor etwas längerer Zeit mussten die Realschullehrer (A12) in NRW 24 statt der heutigen 28 Stunden unterrichten. Dann bekamen die Beamten volles Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Heute ist davon nur ein sehr kümmerlicher Rest übriggeblieben, d.h. heute fehlen im Vergleich zu früher ca. 1,5 Monatsgehälter im Jahr. 😊

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Juli 2012 19:31

Es geht auch um so viele kleine Annehmlichkeiten, auf die Lehrer wie selbstverständlich verzichten.

Wenn ich sehe, dass mein Vater auf Geschäftsreise geht und von der Bank ein tolles Essen im

Restaurant mit den Kunden bezahlt bekommt, ist das sicherlich auch Arbeit, so ein Geschäftsessen am Wochenende. Auch mit Sicherheit anstrengend, kein reines Vergnügen, und es gibt weitere Termine da am WE, die Zeit kosten keine Frage. Aber immerhin ist es ein hochklassiges Restaurant und danach gehen die Leute alle auf ihr Hotel und haben den Abend zur freien Verfügung. Da geht manch einer noch weg, schaut sich etwas im Kino an oder verbringt einen entspannten Abend an der Hotelbar oder vor dem Fernseher. Mit einem schönen 3 Gänge Menü und einem schön ausgeklungenen Abend, lässt sich der Streß des Geschäftswochenendtages über Nacht deutlich angenehmer verkraften, das kann man wohl glauben!

Von der Anreise 1. Klasse im ICE bei schöner Ruhe verglichen mit dem aufgeregten Geschrei und Gegröhle von überdrehten Jugendlichen mal ganz abgesehen.

Meine Geschäftsreisen als Lehrer werden so aussehen, dass ich mieselig schmeckenden Jugendherbergsfraß vorgesetzt bekomme und nicht mal eben am Abend nach den Geschäftsterminen die fremde Stadt erkunden kann. Stichwort Aufsichtspflicht.

Für manch einen Lehrer mag es völlig normal sein so viel Verantwortung und Einschränkung eine Woche lang 24h rund um die Uhr zu haben und das alles zum Nulltarif zu bieten. Es wäre imho halt nur angemessen, dass diese widrigen Umstände entsprechend vergütet werden.

Warum ist ein Akademiker in der Wirtschaft es wert ein Essen im Restaurant bezahlt zu bekommen, eine Unterkunft im Hotel, die Anreise im Dienstwagen mit Klimaanlage, ein Lehrer hingegen nicht?

Das ist jetzt ein Beispiel, man könnte hunderte aufzählen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Juli 2012 19:38

Zitat Silicium :

Zitat

dass ich mieselig schmeckenden Jugendherbergsfraß vorgesetzt bekomme d

Ganz furchtbar, kann ich Dir nur sagen ! An den Abendbrot-Klassiker Schwarzbrot mit Hagebuttentee wirst auch Du Dich gewöhnen müssen, geehrter Silicium ! Aber Lehrer sind genügsam. Liegt wohl an den Genen. 😎

Beitrag von „Mikael“ vom 9. Juli 2012 20:11

Zitat von Silicium

Warum ist ein Akademiker in der Wirtschaft es wert ein Essen im Restaurant bezahlt zu bekommen, eine Unterkunft im Hotel, die Anreise im Dienstwagen mit Klimaanlage, ein Lehrer hingegen nicht?

Als Pädagoge müsste ich wohl die Antwort geben: Warum sollte der Lehrer auf der Klassenreise besser behandelt werden als seine Schüler. Schließlich sind doch alle Menschen gleichwertig.

Aber der eigentliche Grund ist wohl ein anderer: Bildung und Erziehung stellen zuallererst einmal einen Kostenfaktor dar, die "Rendite" ist im Einzelfall absolut ungewiss. Es ist m.E. auch überhaupt nicht klar, wie hoch der durchschnittliche volkswirtschaftlichen Nutzen "gut erzogener und ausgebildeter" Kinder / Jugendlicher in Euro(!) bewertet ist (einige hier werden wohl alleine diese Frage als "pädagogische Ketzerei" betrachten...). In der Wirtschaft ist die Sache viel klarer: "Geschäftessen und -reisen" finden ja nicht im kontextfreien Raum statt, sondern immer in Beziehung zu einem existierenden oder erwarteten Geschäft, dessen Nutzen (in Euro gerechnet) bekannt ist, oder zumindest geschätzt werden kann: Wenn das "Geschäft" einen (vermuteten) Gewinn (meinetwegen auch "Deckungsbeitrag") von einigen hunderttausend Euro einbringt, dann darf die Geschäftsreise zur Anbahnung / zum Abschluss des Geschäfts auch ein paar tausend Euro kosten. Unternehmen, die zu solchen Rechnungen nicht in der Lage sind, verschwinden irgendwann vom Markt, da sie früher oder später pleite gehen: Entweder am "falschen Ende gespart" (bei nicht stattgefundenen Geschäftsreise oder den Kunden durch ein schäbiges Hotel / ein billiges Essen vergrault) oder "zu viel Geld ausgegeben" (Geschäftsreise in Relation zum "Geschäft" zu teuer).

Kurz: Keiner weiß, was Bildung und Erziehung (in Euro gerechnet) "wert" sind, alle wissen nur, was sie (in Euro gerechnet) "kostet". Und Kosten muss man minimieren. Deshalb schläft die Lehrkraft in der Jugendherberge und der Geschäftsmann / die Geschäftsfrau im Sterne-Hotel.

Und wer mir nicht glaubt: Ackermann verdiente als Chef der DB ja nicht deshalb Millionen, weil er ein so strahlendes Lächeln hat, sondern weil der Aufsichtsrat vermutete, dass er der Bank ein Vielfaches(!) dieser Summe wieder einbrachte. Und zwar in Euro(!). Das ist der entscheidende Punkt.

Gruß !

Beitrag von „jole“ vom 9. Juli 2012 20:38

Silicium, warum wirst du dann Lehrer. Du bist ja doch noch nichtmal im ref und meckerst jetzt schon ohne Ende. Du musst doch nicht Lehrer werden. Bleib an der Uni und werde Prof... Wobei, viel mehr verdient man da auch nicht.

Ich bezweifel, dass ein Lehrer regelmäßig 50 Stunden pro Woche arbeitet. Welchen Lehrer hast da gefragt? Ich habe noch keinen getroffen.

Beitrag von „Scooby“ vom 9. Juli 2012 20:53

Zitat von Silicium

Wenn ich sehe, dass mein Vater auf Geschäftsreise geht und von der Bank ein tolles Essen im Restaurant mit den Kunden bezahlt bekommt, ist das sicherlich auch Arbeit, so ein Geschäftsessen am Wochenende. Auch mit Sicherheit anstrengend, kein reines Vergnügen, und es gibt weitere Termine da am WE, die Zeit kosten keine Frage. Aber immerhin ist es ein hochklassiges Restaurant und danach gehen die Leute alle auf ihr Hotel und haben den Abend zur freien Verfügung.

[] Du hast Ahnung davon, wie die Abende bei Geschäftsreisen aussehen.

Und von wegen Komfort: Unser Skilager findet im 4*-Wintersportressort mit hoteleigenem Spa (nur für die Lehrer) statt, da kann man nicht meckern. Die Zimmer in der Lehrerfortbildungsakademie in Dillingen sind guter Hotelstandard (bis auf die fehlende Glotze), das Essen ebenfalls. Ich hab zig berufliche Aufenthalte in den ach so tollen Seminarhotels, von denen du so schwärmst, hinter mir; glaub mir, nach dem dritten Mal geht dir das alles einfach nur furchtbar auf den Geist, v.a. wenn du Familie hast.

In Summe: Du hast völlig fantastisch idealisierte Vorstellungen von der "freien" Wirtschaft, aber - nach wie vor - keine Ahnung vom Lehrerdasein. Und wenn's dich schon prophylaktisch so ankotzt - auch zum wiederholten Mal -, dann mach doch bitte einfach was anderes.

Beitrag von „Friesin“ vom 9. Juli 2012 21:00

Zitat von Scooby

Du hast völlig fantastisch idealisierte Vorstellungen von der "freien" Wirtschaft, aber - nach wie vor - keine Ahnung vom Lehrerdasein.

Fazit:

er hat keinerlei Ahnung. Von nichts offenbar.

Warum postest du dann hier, Silicium?????

Und warum geht man auf ihn ein???????

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Juli 2012 21:24

Zitat von Scooby

Und von wegen Komfort: Unser Skilager findet im 4*-Wintersportressort mit hoteleigenem Spa (nur für die Lehrer) statt, da kann man nicht meckern.

Wenn das Standard ist, dann hat sich in der Tat ein wenig etwas getan. Ist dem denn so?

Zitat von Scooby

Ich hab zig berufliche Aufenthalte in den ach so tollen Seminarhotels, von denen du so schwärmst, hinter mir; glaub mir, nach dem dritten Mal geht dir das alles einfach nur furchtbar auf den Geist, v.a. wenn du Familie hast.

In welchem Beruf hattest Du diese Aufenthalte? Was hattest Du, bevor Du Lehrer wurdest, studiert und hast dann als Akademiker in welcher Position in der Wirtschaft gearbeitet?

Natürlich geht es einem auf den Geist, wenn man mehrfach die Familie nicht sehen kann, weil man irgendwo hin muss. Das muss ein Lehrer doch auch (Stichwort Klassenfahrt).

Dass man durch die Gegend geschickt wird ist in der Wirtschaft genauso beschissen wie beim Lehrerberuf, bei ersterem ist halt zumindest nicht 24 Stunden Aufsichtspflicht und Jugendherbergsunterbringung.

Zitat von Scooby

In Summe: Du hast völlig fantastisch idealisierte Vorstellungen von der "freien" Wirtschaft, aber - nach wie vor - keine Ahnung vom Lehrerdasein.

Erzählt mein Vater wohl idealisierte Lügenmärchen von seinen Geschäftswochenenden? Glaub mir, da ist auch nicht alles Gold was glänzt, ich höre mir da auch genug Dinge an, die nicht so

optimal sind. Aber wenn er sich beschwert, dass das Essen im Restaurant nicht so toll war, ist es schon noch ein Unterschied zum Lehrer nicht wahr?

Was stimmt denn von meinen Vorstellungen vom Lehrerdasein nicht? Bekommt man doch einen Dienstwagen? Bekommt man doch ein Geschäftsessen mit den Eltern von der Schule bezahlt? Anstatt pauschal zu sagen, ich würde das Lehrerdasein völlig falsch einschätzen, sag doch bitte konkret was tatsächlich anders ist. Ich nenne doch auch konkrete Dinge anhand von Beispielen.

Und ja, Du hast das Beispiel mit Eurem Skilager gebracht. Dass das nun Standard ist und man nun nicht mehr in Jugendherbergen unterkommt wusste ich tatsächlich nicht. Das ist eine sinnvolle Info!

Zitat von Friesin

er hat keinerlei Ahnung. Von nichts offenbar.

Ich bin mal so frei diesen Beitrag zu melden. Was hat das in einer Diskussion zu suchen? Ich würde die Moderatoren bitten das rauszunehmen. Würde ich so persönlich werden, bekäme ich wieder zig Drohungen per PM aus dem Forum geworfen zu werden. Vielen Dank.

Beitrag von „Flipper79“ vom 9. Juli 2012 21:37

Sicherlich gehört ein Dienstwagen und ein Geschäftsessen nicht zu den Privilegien eines Lehrers, aber wie viel % der Arbeitnehmer (auch in der freien Wirtschaft) genießen diesen Luxus? Sicherlich nicht alle.

Ich bin gerne Lehrerin. Ich möchte nicht in der freien Wirtschaft arbeiten. Wenn du alles am Lehrerjob kritisierst, dann arbeite doch in der freien Wirtschaft, wo alles doch so toll ist.

Beitrag von „Scooby“ vom 9. Juli 2012 21:38

Zitat von Silicium

In welchem Beruf hattest Du diese Aufenthalte?

Als Funktionär eines großen Verbandes (hat nichts mit dem Lehrerdasein zu tun) und als Fortbildungsreferent. Das sind immer die gleichen Hotels, zentral gelegen, 4*+, Schlipsträger und McKinseys ohne Ende, Essen vom fantastischen Buffet, blablabla. Bei den ersten Malen ist man beeindruckt, ab dem dritten, vierten Mal bloß froh, wenn man wieder im Zug nach Hause sitzt.

Ein Lehrer ist doch kaum unterwegs, wenn's eine Woche im Jahr ist, ist es viel. In der Regel ist er am frühen Nachmittag daheim und kann sich seine Zeit völlig frei einteilen. Gejammer ist einfach nur fehl am Platz.

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Juli 2012 21:39

[Zitat von jole](#)

Ich bezweifel, dass ein Lehrer regelmäßig 50 Stunden pro Woche arbeitet. Welchen Lehrer hast da gefragt? Ich habe noch keinen getroffen.

Zitat von GEW

So gelten Gymnasial- und Gesamtschullehrer mit mehr als 50 beziehungsweise 48,4 Wochenstunden als besonders belastet.

Quelle: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/gew-stu...90,9048784.html>

Beitrag von „Silicium“ vom 9. Juli 2012 21:45

[Zitat von Flipper79](#)

Wenn du alles am Lehrertjob kritisierst, dann arbeite doch in der freien Wirtschaft, wo alles doch so toll ist.

Erstens kann man als junger Abiturient noch nicht abschätzen, was später im Beruf der jeweiligen Studiengänge auf einen zukommt. Und ja, könnte ich meine Scheine für einen Physik oder Chemie Master anerkennen lassen, würde ich ernsthaft darüber nachdenken. Leider müsste man alle Praktika wiederholen und das sind nun einmal extrem viele.

Zweitens halte ich es für kein valides Argument, dass man, wenn man sich für einen Beruf entscheidet, nicht über die Nachteile des Berufs diskutieren darf / sollte.

Sagst Du auch zu jedem Altenpfleger, der sich beschwert, wie die Arbeitsbedingungen sind: Tja, Du hast Dich doch für den Beruf entschieden, warum meckerst Du? Such Dir doch was anderes, wenn Du was zu kritisieren hast.

Demnach könnte man ja keine Missstände offenlegen. Denn jeder hat sich für seinen Beruf entschieden und auch Frauen wussten vorher, dass sie in manchen Berufen vermutlich schlechter bezahlt werden, als Männer. Trotzdem hört man ständig, dass das doch ein Missstand wäre, obwohl sie ja nun auch andere Berufe hätten ergreifen können.

Beitrag von „Melosine“ vom 9. Juli 2012 22:01

Es ist aber auch ein Unterschied, ob man auf Geschäftsreise oder auf Klassenfahrt ist. Diese Geschäftsreisen sind vielleicht eher noch mit Fortbildungen zu vergleichen. Und auf verschiedenen Fortbildungen für angehende / neue Schulleiter sind wir äußerst gut behandelt und gepflegt worden. Hotelzimmer, zweimal täglich warmes Essen, Weinprobe, etc. Klassenfahrt ist eben Klassenfahrt und findet in der Grundschule alle 4 Jahre mal statt. Und die Jugendherbergen sind auch nicht mehr so wie vor 30 Jahren. Das Essen ist gut, die Zimmer meist auch. Mal abgesehen davon, ist es so was von irrelevant, ob ich alle paar Jahre mal Hagebuttentee trinken muss...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Juli 2012 22:24

Zitat Melosine :

Zitat

Mal abgesehen davon, ist es so was von irrelevant, ob ich alle paar Jahre mal Hagebuttentee trinken muss...

Für mich nicht ! Aber man kann den Hagebuttentee zumindest heimlich mit ein paar Schuss Cognac veredeln.



Beitrag von „illubu“ vom 10. Juli 2012 09:41

Interessante Diskussion, die sich hier aufgetan hat - leider drängt sich doch bei vielen Postings immer wieder das Gefühl auf, dass die Leute über Dinge sprechen, die sie irgendwo GEHÖRT haben und eher nicht selber erfahren haben 😞 .

Vielleicht hättet Ihr gerne eine Meinung von jemandem, der BEIDE Seiten kennt, die "freie" Wirtschaft und die Schule.

Ich habe nach meinem Studium 4 Jahre lang in der freien Wirtschaft gearbeitet (26 - 30 Jahre alt) und bin dann durch Babypause nach und nach in den Lehrerberuf gewechselt und habe das mit OBAS abgeschlossen (sehr junger OBAS-Teilnehmer bzw. Absolvent) und bin nun ebenfalls verbeamteter Sek 1/2 Lehrer und noch nie so glücklich gewesen, mit dem, was ich tue.

Man kann nicht alles immer so schwarz-weiss malen, wie das einige Kandidaten hier machen. Freie Wirtschaft bzw. Schule/Verbeamtung haben jeweils ihre Vor+Nachteile - das sind eben die berühmten zwei Seiten der Medaille. Oder? Man muss einfach entscheiden, was einem wichtiger ist.

Auch ich hatte einen schönen Dienstwagen, Firmenhandy auch zur privaten Nutzung, leckere Geschäftsessen, tolle Parties und Empfänge, Messen, viele Dienstreisen an durchaus nette Orte usw. Nett, aber mir ging das nach 3 Jahren ziemlich auf die Nerven. Ich wollte gar nicht immer im Flugzeug sitzen, nicht andauernd von zuhause weg sein, nicht schon wieder in einem Hotel hocken, nicht schon wieder an irgendeiner Bar sitzen und Cocktails schlürfen. Andere finden das vielleicht gut! Ist doch prima!

Aber, man darf eben auch nicht vergessen, dass als Gegenleistung auch einiges erwartet wird. Der Druck ist hoch und man bekommt suggeriert, dass man durchaus austauschbar ist, wenn es nicht läuft. Da muss man dann schon ganz schön erfinderisch sein, um immer allem zu genügen. Die ein oder andere schlaflose Nacht hatte ich sicher. Zudem wird wirklich mit harten Bandagen gekämpft - es ist nicht alles Gold, was glänzt. Überstunden waren im übrigen mit meinem Gehalt abgegolten, Weihnachtsgeld zahlen ja nun wirklich kaum noch Unternehmen, und immer weniger.

Insofern sollte man einige der hier getroffenen Aussagen doch einfach mal relativieren.

Wenn man Schule wählt, dann weiss man doch auch, worauf man sich einlässt. Man hat mit vielen Vorurteilen gegenüber Lehrern zu kämpfen, man weiss, dass man nachmittags oder abends noch zu tun hat, man kann aber dafür mittags oder nachmittags nach Hause gehen und

eben noch Zeit mit seinen Kindern verbringen, man verdient sehr ordentlich, aber keine Massen, man hat Spitzenlastzeiten (Vor Zeugnissen, Abitur) aber auch 6 Wochen Sommerferien, man muss die täglichen Unzulänglichkeiten im System Schule hinnehmen, bekommt aber dafür von seinen Schülern so viel zurück - mir geht es zumindest so. Die Arbeit mit den Schülern gibt mir viel und verleiht mir das Gefühl, etwas sinnvolles zu tun. Man fährt in Jugendherbergen und übernachtet in einfachen Skihütten und trinkt Hagebuttentee anstatt Champagner, richtig, aber, wenn man das nicht will, dann sollte man doch bitte auch kein Lehrer werden, sondern einen anderen Weg wählen. Jeder von uns ist zur Schule gegangen und hat eine Idee, wie das Leben/Berufsleben von Lehrern aussieht.

Und wenn man dann, bevor man überhaupt irgendwo richtig in das System Schule einsteigt, hier schon immer weiter rummosert, na dann kann ich nur sagen: Herzlichen Glückwunsch, das gibt nix! Unzufriedenheit vorprogrammiert, die armen Kinder!

Viele Grüsse

Beitrag von „Ruhe“ vom 10. Juli 2012 10:13

Der Beitrag von illibu beschreibt genau den Unterschied zwischen meinem Lehrerdasein und dem Dasein meines Bruders in der "freien Wirtschaft".

Ja mein Bruder hat einen Dienstwagen, ein Diensthandy (alles darf auch privat genutzt werden), deutlich mehr Geld als ich. Viele Dienstreisen, neulich auch in die DomRep. Aber er hat auch enorm Druck. Seine Frau ist mit den Kindern viel allein in dem große Eigenheim. Wenn mein Bruder die Arbeit nicht mehr "bringen wird", wird er eben ersetzt. Ist bei Kollegen schon passiert. Auch gesundheitlich hat er schon etwas mitgemacht.

Mit meinem Bruder möchte ich nicht tauschen. Er selbst sagt, dass er zufrieden ist und den Job gern macht. Aber er steht unter Erfolgsdruck.

Es gibt in jedem Beruf Vor- und Nachteile.

Das muss doch jeder letztendlich selbst entscheiden.

Beitrag von „Joan“ vom 10. Juli 2012 11:24

[Zitat von jole](#)

Ich bezweifel, dass ein Lehrer regelmäßig 50 Stunden pro Woche arbeitet. Welchen Lehrer hast da gefragt? Ich habe noch keinen getroffen.

Ich selbst bin von den mehr als 50 Stunden betroffen. Meine Kollegen finden das ziemlich normal am Anfang, berichten davon, dass das etwa 7-10 Jahre so bleibe und dann abnimmt. Andere sagen, dass der Anspruch an sich selbst irgendwann abnehme und man dadurch weniger für den Unterricht leistet.

Ich bin mir der Annehmlichkeiten meines Berufes durchaus bewusst. Ich möchte meinen Beamtenstatus gerne behalten (derzeit auf Probe) und gehe in der Arbeit mit den Kinder auf und bin **in** der Schule zufrieden.

Damit ich auch mit der häuslichen Arbeit irgendwann ins Reine komme, habe ich reduziert. Es sind nur 4 Stunden, aber das entspricht einem Deutschkurs. Meine Lebensqualität steht vor dem Einkommen und das obwohl wir gerade bauen. Dadurch haben wir nun kein Geld mehr für Unternehmungen oder mal Essen gehen oder gar Urlaub, aber ich habe dafür ein paar Stunden in der Woche für ein Leben.

Als Lehrer hatten wir beide tatsächlich wenig Probleme bei den Banken. Mein Mann arbeitet in der Schule mehr Stunden und zu Hause kaum und dass obwohl auch er Berufsanfänger ist. Es betrifft also nicht alle Lehrer mit den hohen Wochenstunden, aber eben doch einige und ich fühle mich wie ins Gesicht geschlagen, wenn das selbst von Kollegen wie dir so abgestritten wird.

Beitrag von „Melosine“ vom 10. Juli 2012 11:43

Guter Beitrag, illubu! Eigentlich ist da nichts mehr hinzuzufügen.

Beitrag von „Piksieben“ vom 10. Juli 2012 11:49

Trotzdem ging es doch darum gerade nicht. Das ist wieder so eine typische Reaktion auf Siliciums Beiträge.

Jeder Beruf hat Licht- und Schattenseiten. Die Frage war, warum Lehrer so viele Dinge hinnehmen und warum z. B. Lärmschutz für Lehrer schlicht "kein Thema" ist. Nicht, warum sie keine Dienstwagen bekommen. Das hatte ich zumindest so verstanden.

Nun ist man aber z. B. mit der [COPSOQ](#)-Umfrage den beruflichen Belastungen von Lehrern (speziell gesundheitlich) auf der Spur. Ob das Folgen haben wird?

Beitrag von „Vaila“ vom 10. Juli 2012 13:07

Treffender Beitrag Joan! Arbeitszeit hat auch mit der Fächerkombination zu tun, was allgemein unter dem Deckel gehalten wird, damit nicht allzu viele Leute darüber nachdenken. An den Vorurteilen könnte ja etwas dran sein...

Bei mir ist es übrigens nach 7-10 Jahren Vollzeit nicht besser geworden. Da kamen die Stundenerhöhungen, Vorgriffsstunden, Lernstandserhebungen, zentrale Abiturprüfungen, zentrale Prüfungen in der 10, Reformen noch und noch, die besonders die Hauptfächer betrafen, die nur nicht so genannt werden durften. Die mündlichen Prüfungen anstelle einer [Klassenarbeit](#), die man am liebsten auf den unterrichtsfreien Nachmittag oder auf einen Samstag legen würde, sind die nächsten Säue, die durchs Dorf getrieben werden.

Und zuletzt: Hat man in anderen Berufen oder bei anderen Fächerkombinationen schon jemals davon gehört, dass ein Anfänger wegen mieser Lebensqualität reduzieren muss?

Beitrag von „Silicium“ vom 10. Juli 2012 13:44

[Zitat von Vaila](#)

Und zuletzt: Hat man in anderen Berufen oder bei anderen Fächerkombinationen schon jemals davon gehört, dass ein Anfänger wegen mieser Lebensqualität reduzieren muss?

Dass Leute reduzieren, weil es sonst nicht schaffbar ist, habe ich auch schon von von Bio / Chemie Kollegen gehört an der Schule, wo ich war. Das betrifft also nicht nur Sprachen, sondern auch aufwändig vorzubereitende und korrekturintensive Naturwissenschaften.

Am wenigsten geklagt über Vorbereitungsaufwand haben z.B. Leute mit Mathe (und Latein), scheint sich gut mit dem Buch arbeiten zu lassen und einfach Übungen machen zu lassen, wenn die Zeit drückt. (Keine negative Wertung, ihr wisst selber, dass ich Mathe affin bin)

Auch meine Physik / Mathe Studienkollegen haben gesagt, ihnen fiel die Vorbereitung in Physik deutlich schwieriger (zeitaufwändiger) als Mathe. Aber das ist ein anderes Thema und hat mit den experimentellen Naturwissenschaften zutun.

Aber Du hast recht, dass es im Lehrerberuf ziemlich einmalig ist, dass man als Anfänger oftmals reduziert, weil das Pensum so hoch ist.

Uns wurde im Seminar sogar gesagt, man könne nach dem Ref erstmal mit einer 3/4 Stelle anfangen, damit man das schafft und gut reinkommt. Man überlege sich mal, man hat direkt nach dem Studium das Referendariat, wo man schon nicht wirklich bezahlt wird und dann nach der "Ausbildung" sprich Einarbeitungsphase in den Beruf, soll man dann immer noch nicht voll arbeiten können?

Klar, es ist keine Pflicht zu reduzieren, aber es sagt schon viel aus über Rahmenbedingungen, wenn das sogar vom Seminar so vorgeschlagen wird.

Werde ich später natürlich nicht machen, da lasse ich lieber den Unterricht leiden oder bemühe Doc Holiday um mein volles Deputat zu stemmen.

Ist auch absolut rechtens, denn es muss von den Rahmenbedingungen möglich sein, dass ein durchschnittlicher Anfänger ein volles Deputat nach Abschluss des Referendariats bewältigen kann. Wenn das nicht geht, dann muss das System sich ändern und nicht der Arbeitnehmer seinen Lohn verschenken. In keinem anderen Beruf ist man gezwungen nach 1,5 Jahren Ausbildung danach auch noch erstmal Teilzeit zu gehen, weil es sonst nicht schaffbar ist.

Beitrag von „jole“ vom 10. Juli 2012 13:48

@ Joan: jede Woche arbeitest du 50 stunden? Ganze ehrlich: es fällt mir schwer, das zu glauben.

@ Silicium: ich würde mir an deiner Stelle tatsächlich überlegen in einen anderen Job zu gehen. Du hast anscheinend recht gefragte Fächer.

Aber bitte bitte tut mir einen Gefallen. Hört mit euren Pauschalaussagen auf. Für mich ist z.b. Der Lehrerberuf der idealste Job den es gibt, denn ich schaffe es problemlos Beruf und Familie unter einen Hut zu kriegen.

Beitrag von „mara77“ vom 11. Juli 2012 23:20

[Zitat von Flipper79](#)

Sicherlich gehört ein Dienstwagen und ein Geschäftsessen nicht zu den Privilegien eines Lehrers, aber wie viel % der Arbeitnehmer (auch in der freien Wirtschaft)

genießen diesen Luxus? Sicherlich nicht alle.

Kann ich nur bestätigen. Mein Mann ist Maschinenbauingenieur und in unserem Freundeskreis sind einige Ingenieure. Alle haben sehr gute Jobs und arbeiten in einem Großunternehmen. Diese ganzen Vornehmlichkeiten, wie sie Mikael in seinem Anfangsthread vorstellt, das gibt es vielleicht bei irgendwelchen Vorständen. Mein Mann arbeitet hart, Luxusessen oder sonstige Vorzüge gibt es keine. Geschäftsessen klar, wenn Kunden da sind. Aber dann ist es auch die Pflicht meines Mannes diese Kunden abends auszuführen und zu bespaßen. Da ist es wohl das mindeste, dass man das Essen nicht noch selber bezahlen muss. Ins 5-Sterne-Restaurant geht es bei diesen Essen mit Sicherheit nicht. Auch einen Dienstwagen gibt es nicht. Mein Mann ist oft auf Reisen, auch hier gibt es absolut keine Extras. Im Gegenteil. Er bekommt z.B. eine Essenspauschale, die mehr schlecht als recht reicht. Wenn es nicht reicht, muss er aus eigener Tasche draufzahlen. Firmenhandy hat er, weil er es berufsbedingt natürlich braucht. Dafür ist er aber auch ständig erreichbar und wird auch im Urlaub von Kunden angerufen. Er kommt mit seinem Job in die entlegendsten Gebiete und muss mit den Unterkünften Vorlieb nehmen, da sind deutsche Jugendherbergen die reinsten Luxushütten. In einem hochpreisigen Hotel war er noch nie. Und das Unternehmen, für das er arbeitet, ist keine kleine Klitsche, sondern ein großer Zulieferer für die Autoindustrie mit Umsätzen im zweistelligen Milliardenbereich!

Es ist alles andere als ein Zuckerschlecken oder leicht verdientes Geld. Er muss Leistung bringen und Ergebnisse abliefern. Jeden Tag. Da nimmt einen niemand in den Arm und tröstet einen, wenn etwas schief gegangen ist. Tauschen wollte ich da sicher nicht!

Verglichen mit den Anforderungen und dem psychischen Druck, dem sich mein Mann stellen muss, ist für mich Schule die Insel der Glückseligkeit! Meine sowieso, weil wir eine patente Schulleiterin und ein tolles Kollegium haben.

Grüße
Mara

Beitrag von „Silicium“ vom 12. Juli 2012 00:44

[Zitat von mara77](#)

Diese ganzen Vornehmlichkeiten, wie sie Mikael in seinem Anfangsthread vorstellt, das gibt es vielleicht bei irgendwelchen Vorständen.

Vorstand ist ein bisschen sehr hoch gegriffen. Du möchtest gar nicht wissen, was der Vorstand in dem Großunternehmen Deines Mannes für Vorzüge genießt.

Ich kann Dir versichern, dass es die von Mikael geschilderten Vozüge oft (anscheinend aber

wohl nicht immer) durchaus auch unter der Vorstandsebene gibt.

[Zitat von mara77](#)

Geschäftssessen klar, wenn Kunden da sind. Aber dann ist es auch die Pflicht meines Mannes diese Kunden abends auszuführen und zu bespaßen. Da ist es wohl das mindeste, dass man das Essen nicht noch selber bezahlen muss.

Inwiefern unterscheidet sich das von einem Elternabend, an dem man die "Kunden" über die Planung der "Projekte" des kommenden Jahres unterrichtet?

Wo ist da mein bezahltes Restaurantessen?

[Zitat von mara77](#)

Er kommt mit seinem Job in die entlegendsten Gebiete und muss mit den Unterkünften Vorlieb nehmen, da sind deutsche Jugendherbergen die reinsten Luxushütten. In einem hochpreisigen Hotel war er noch nie. Und das Unternehmen, für das er arbeitet, ist keine kleine Klitsche, sondern ein großer Zulieferer für die Autoindustrie mit Umsätzen im zweistelligen Milliardenbereich!

Ich gebe zu, wenn das stimmt, dann sind das wirklich bescheidene Bedingungen für ein Großunternehmen. Studierte Außendienstmitarbeiter in Unterkünfte zu schicken gegen die Jugendherbergen der reinsten Luxus sind, ist wirklich happig.

Ich mag es Dir aber wirklich glauben, von Ingenieuren (besonders wenn sie nur an einer FH studiert haben) hört man zum Teil auch wirklich ziemlich schlimme, abenteuerliche Geschichten. Maschinenbauingenieur wundert mich aber wirklich, bei einem Bauingenieur würde ich das eher nachvollziehen können, weil ich da Ähnliches gehört habe.

Nun gut, ich wäre ja dann auch Physiker bzw. Chemiker und nicht Ingenieur.

[Zitat von mara77](#)

Es ist alles andere als ein Zuckerschlecken oder leicht verdientes Geld.

Das kann man über den Lehrerberuf allerdings auch nicht sagen, falls Du das (weiß ich nicht) wolltest.

[Zitat von mara77](#)

Er muss Leistung bringen und Ergebnisse abliefern. Jeden Tag. Da nimmt einen niemand in den Arm und tröstet einen, wenn etwas schief gegangen ist.

Achso, dafür bekommt man wohl im Lehrerberuf einen professionellen Tröster von Berufswegen an die Seite gestellt so, dass in diesem Beruf nicht das soziale Umfeld zum Auffangen der

Sorgen herhalten muss? Praktisch, macht das dann der Schulpsychologe? 😊

Zitat von mara77

Verglichen mit den Anforderungen und dem psychischen Druck, dem sich mein Mann stellen muss, ist für mich Schule die Insel der Glückseligkeit! Meine sowieso, weil wir eine patente Schulleiterin und ein tolles Kollegium haben.

Das freut mich für Dich. Es gibt aber auch viele, denen es genau anders herum geht: Leute, die aus der Schule in die Wirtschaft (oder Schulbehörde) wechseln wollen, weil sie dem schulischen Druck nicht mehr gewachsen sind. Ich denke, dass ist auch ein bisschen typabhängig. Wenn ich z.B. aus meinem Bekanntenkreis die Berufseinsteiger in der Wirtschaft mit den Referendaren vergleichen, so ist zweite Gruppe viel deutlicher die, die auf dem Zahnfleisch kriecht und unter ständigem Druck lebt.

Kann sein, dass es später anders wird, wenn die erstmal durch sind, though.

Die Behauptung die Wirtschaft sei entspannter ist so ja auch noch nicht gefallen.

Beitrag von „Melosine“ vom 12. Juli 2012 07:32

Mara, so siehst aus! Kann ich voll und ganz bestätigen, denn bei meinem Mann und einigen Freunden ist es auch so. Ich bin dann oft sehr demütig was meine Jobzufriedenheit angeht. 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 12. Juli 2012 08:53

Guter Beitrag, geehrter Silicium !

Auch diesem (Nr.57) kann ich voll und ganz zustimmen.

In diesem Forum scheint es mir, dass die hiesigen Mitglieder fast nur mit Bekannten verkehren, die sich nicht gerade in den Gewinnerpositionen der Freien Wirtschaft befinden.

Dass es auch dort Geknechtete gibt, die für ihr (weniges) Geld ordentlich plackern müssen und sich oftmals auf einem Schleudersitz befinden, ist auch keine neue Erkenntnis.

mara77 glaube ich insofern, da es bei den Ingenieuren seit Jahrzehnten eine eigene Sozialgeschichte gibt. Mal waren sie in den Betrieben gesucht und hochwillkommen, dann gab es Zeiten, wo man mit Ingenieuren die Straßen pflastern konnte (Dementsprechend wurden sie

schlecht bezahlt und behandelt), dann wurden sie wieder mehr gesucht, aber doch nur wie normale Facharbeiter entlohnt...So wie ich es von Freunden mitkriege, werden die Ingenieure seitens der oberen Hierarchien auch eher als spezialisierte Facharbeiter gesehen denn als Akademiker.

Aber wie ich es im o.g. Beitrag schon erwähnt habe, befinden sich alle (!) meiner ehemaligen Klassenkameraden, die in der Freien Wirtschaft tätig sind, in sehr gehobene und privilegierte Positionen. Dementsprechend hoch ist ihr Lebensstandard. Bei Klassentreffen repräsentiere ich da die eher ärmliche Schicht. Oftmals muss ich mich auf solchen Treffen rechtfertigen, warum ich es nur bis zum Schuldienst geschafft habe.

Dass ich aus meinem Bekanntenkreis (fast) nur die Gewinner der Freien Wirtschaft kenne, mag natürlich auch damit zusammenhängen, dass die Abiturienten früherer Zeiten noch wirklich die Geisteselite in der Gesellschaft dargestellt haben, die dann nach dem Studium überall mit offenen Armen empfangen wurden und hohe Positionen mit sehr guter Bezahlung erklimmen konnten.

Seit geraumer Zeit ist das ja nicht mehr so. Da die Leistungen ab dieser Zeit so weit herunternivelliert wurden, so dass (fast) jeder Hans und Franz Abitur machen konnte, konnte natürlich längst nicht mehr jeder Abiturient und Uniabsolvent eine große Karriere in der Freien Wirtschaft hinlegen. 😎

Beitrag von „Friesin“ vom 12. Juli 2012 10:35

Mara und Melosine bestätigend zunicke.

Auf der anderen Seite der Straße scheint für viele Leute das Gras prinzipiell grüner....

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 12. Juli 2012 11:00

Auch wenn ich beispielsweise Siliciums Beiträge durchaus nachvollziehen und ihnen zustimmen kann, möchte ich ein Stück weit wieder zu der Ausgangsfragestellung des Threads zurückkehren. Hier ging es darum, ob Arbeitnehmerrechte nicht oder nur eingeschränkt für Lehrer gelten, bzw. ob diese nicht durch eine sehr hohe Erwartungshaltung an die Verfügbarkeit (seitens der Eltern, ich würde dieses noch um SL, KuK und Mitarbeitern, wie Schulsozialarbeit ergänzen wollen) von Lehrern immer wieder ausgehebelt werden.

Ich stelle mir diese Frage auch immer wieder. Ein paar Beispiele:

Ich bin an einer Ganztagschule tätig (08:00 - 16:00 Uhr Unterrichtszeit). Oft genug kommt es vor, dass man an einem Tag, an dem man durchgängig Unterricht hat, neben einer planmäßigen Aufsicht noch zusätzlich (aufgrund von Ausfällen anderer KuKs) beispielsweise für die Mittagspause eingeteilt wird. Das bedeutet, dass man von 08:00 - 16:00 Uhr unter absolutem Dauerfeuer steht. Wie man sich danach fühlt, brauche ich hier niemandem zu erläutern.

Ich kann mir schwerlich vorstellen, dass dieses Vorgehen durch Arbeitnehmerrechte legitimiert ist. Dennoch ist es bei uns an der Regel. Im Durchschnitt sind mehrere KuKs pro Woche davon betroffen.

Ich ziehe jetzt mal keinen Vergleich zu höheren Managerposten, sondern tendiere mal in die andere Richtung, indem ich mich an meine Studienzeit erinnere: Bevor ich erkannt habe, dass ich mit diversen "Computerjobs" wesentlich bequemer wesentlich mehr Geld verdienen kann, habe ich mein kümmerliches Studentenauskommen zuvor mit allerlei körperlich sehr anstrengenden Tätigkeiten aufge bessert. Beispielsweise mit Lagerarbeiten (LKW Be- und Entladung für eine große deutsche Spedition). Für die zahlreichen studentischen Aushilfskräfte gab es da Schichten von fünf Stunden. Selbstverständlich wurden auch den Aushilfskräften während dieser fünf Stunden (also bezahlt) zwei Pausen von etwa 15 Minuten zugestanden. (Im Übrigen war es später, als ich beispielsweise als Redakteur eines großen Online-Portals gearbeitet habe, nicht schlechter: Meine Hauptarbeit habe ich vom heimischen PC erledigt (4 Stunden von Montag - Freitag, was meine Zeiteinteilung war, ich hätte die 20 Stunden auch frei auf die Woche verteilen können), dabei in Teilzeit soviel verdient, wie viele Arbeitnehmer in Vollzeit. Ab und an (etwa vierteljährlich) gab es Teammeetings zu denen man anreisen musste. Selbstverständlich war die Anreise, das Meeting selbst und die Abreise (Reisekosten wurden erstattet) bezahlte Arbeitszeit - man vergleiche das mal mit Konferenzen!)

Ein anderes Beispiel:

Der "Durchschnittskollege" hat in den letzten drei Wochen vor den Ferien bei uns an der Schule an fünf Konferenzen (drei LKs + zwei Zensurenkonferenzen), wenn er auch noch in der Schulkonferenz ist, an sieben Konferenzen teilgenommen (müssen!!!), welche alle außerhalb der Unterrichtszeit stattgefunden haben. Nun ist natürlich offensichtlich, dass bei uns schulorganisatorisch etwas fürchterlich aus dem Ruder läuft. Geschenkt - das ist nicht mein Punkt. Es geht doch darum, dass die SL mit ihrer miesen Planung durchkommt, da die Dienstpflichten und deren Ausmaße bewusst so schwammig definiert sind, dass sie nahezu unbegrenzt ausdehnbar und interpretierbar sind. Geschickter Schachzug der Schulministerien - aber bei einer rechtlichen (beispielsweise am Arbeitnehmerrecht) Überprüfung nicht haltbar. Hier wird also wissentlich von staatlicher Seite der möglichen Ausbeutung gegenüber ihren Staatsdienern (die eigentlich - und ich müsste lachen, wenn es nicht so pervers wäre - einer besonderen Fürsorgepflicht unterliegen) Tür und Tor geöffnet. Das ist skandalös! Und - wie gesagt - gemessen an geltendem Recht: Unrecht!

Komme wir zur Erwartungshaltung von unterschiedlichen Seiten:

Wir sind hierbei wieder an meiner Schule, wieder steht ein Arbeitstag von 08:00 – 16:00 Uhr ins Haus und glücklicherweise steht in der Mittagspause (diese beträgt knapp eine Stunde) nichts an: Sowohl die SL als auch die Schulsozialarbeit sieht diese Zeit, als einen frei für Gespräche zu nutzenden Zeitraum an. Dieses scheint für die beiden genannten Parteien so selbstverständlich zu sein, dass angesäuert (SL) bis persönlich beleidigt (Schulsozialarbeit) reagiert wird, wenn von Seiten der Lehrkraft nicht spontan und lächelnd einem solchen Gespräch zugestimmt oder dieses gar abgelehnt wird. Das ist schon eine sehr befremdliche Auffassung darüber, wer und in welchem Maße über die Freizeit von Lehrkräften zu bestimmen hat!

Ein letztes Beispiel bezüglich der Erwartungshaltung:

Anrufe von Eltern (aber auch Behörden (Jugendämter) und Einrichtungen) in Pausen und zwar bewusst zu diesem Zeitpunkt. Wieder sind wir an meiner Schule, wieder steht ein atemraubender Arbeitstag bis 16:00 Uhr an und dieses Mal bin ich auf der Sonnenseite des Lehrerlebens, weil ich keine Aufsicht habe. In der Majorität geht es bei diesen Anrufen nicht um wirklich Wichtiges (dann fände ich es ausnahmsweise auch akzeptabel), sondern diese haben eher jene Qualität: "Ja, schönen guten Tag, Herr Sobchak! Der Keven vermisst seit einiger Zeit seinen Tuschkasten. Können Sie, als sein KL, mal eben in den Kunstraum gehen und nachsehen und dem Keven den Tuschkasten geben!? Der ist so grün mit Punkten drauf!" Tja, was soll man dazu sagen? (In diesem gepflegten Forum besser nichts das, was angezeigt wäre.) Die Häufigkeit solcher Anrufe zeigt jedenfalls, mit welcher Selbstverständlichkeit bezüglich der Verfügbarkeit von Lehrkräften diese Eltern anrufen. Ich bin mir sicher, sie meinen das nicht "böse", sondern gehen davon aus, dass dieses ok sei. Das ist es nicht!

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Karl Jaspers: "Es ist das Schicksal eines Volkes, welche Lehrer es hervorbringt und wie es seine Lehrer achtet."

Da ist wohl was dran!

Beitrag von „Kuschlerin“ vom 12. Juli 2012 12:14

Ich habe nur die erste Seite gelesen, aber ich kann nur Modal Nodes und Melosine zustimmen, anders gesagt:

Niemand wird dazu gezwungen Lehrer zu sein oder zu werden. Jedem steht es frei zu gehen! In der "freien Wirtschaft" warten sie händeringend auf die jammernden und moralisch überqualifizierten Lehrer dieses Forums. Nur zu!

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 12. Juli 2012 12:56

[Zitat von Kuschlerin](#)

Ich habe nur die erste Seite gelesen, aber ich kann nur Modal Nodes und Melosine zustimmen, anders gesagt:

Und das qualifiziert dann zu dieser Aussage:

[Zitat von Kuschlerin](#)

Niemand wird dazu gezwungen Lehrer zu sein oder zu werden. Jedem steht es frei zu gehen! In der "freien Wirtschaft" warten sie händeringend auf die jammernden und moralisch überqualifizierten Lehrer dieses Forums. Nur zu!

Respekt!

Beitrag von „Thamiel“ vom 12. Juli 2012 14:16

[Zitat von Silicium](#)

Achso, dafür bekommt man wohl im Lehrerberuf einen professionellen Tröster von Berufswegen an die Seite gestellt so, dass in diesem Beruf nicht das soziale Umfeld zum Auffangen der Sorgen erhalten muss? Praktisch, macht das dann der Schulpsychologe? 😄

Du wirst vielleicht lachen, aber das machen die Kids, die vor dir sitzen, schon selbst.

[Zitat von Silicium](#)

Das freut mich für Dich. Es gibt aber auch viele, denen es genau anders herum geht: Leute, die aus der Schule in die Wirtschaft (oder Schulbehörde) wechseln wollen, weil sie dem schulischen Druck nicht mehr gewachsen sind. Ich denke, dass ist auch ein bisschen typabhängig. Wenn ich z.B. aus meinem Bekanntenkreis die Berufseinsteiger

in der Wirtschaft mit den Referendaren vergleichen, so ist zweite Gruppe viel deutlicher die, die auf dem Zahnfleisch kriecht und unter ständigem Druck lebt.

Es wird immer Leute geben, die das eine dem anderen vorziehen und die Seite aus den angegebenen Gründen wechseln. Es ist jedoch die Frage, ob diese Entscheidungen immer informiert getroffen wurden. Für einen fundierten Vergleich müsste man nämlich beide Situationen schon mal eigenen Leib erlebt haben, um sich einen Vergleich zutrauen zu können. Als LAA stehst du genauso unter Bewertungsdruck, wie als Trainee in der Wirtschaft. Es wird dir nur nicht immer so klar, weil die Konkurrenz nicht so sichtbar ist wie bei den Studienseminartreffen einmal in der Woche. Aber wenn dir dann bei den regelmäßigen Evaluations- und Perspektivsitzungen die Beobachtung deines Umfeld aufgetischt werden und sie dir deine "Entwicklungsdimensionen" näher bringen, ist auch nicht anders wie in den Lehrproben-Besprechungen.

Beitrag von „Kuschlerin“ vom 12. Juli 2012 15:16

[Walter](#)

Zitat

Respekt!

Danke!

Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2012 15:52

Auch wenn Arbeitnehmer mehr Privilegien genießen mögen, so hat der Lehrerjob im Gegensatz zur freien Wirtschaft wesentliche Vorteile. Insbesondere können wir im Gegensatz zu den Mitarbeitern in der freien Wirtschaft nicht einfach vor die Tür gesetzt werden, wenn die Firma pleite geht oder wir zu alt werden / nicht mehr so leistungsfähig sind. . Wenn die Schule geschlossen wird, werden wir versetzt.

Ich möchte meinen Lehrerjob auf keinen Fall gegen einen in der freien Wirtschaft tauschen. Wer lieber die Privilegien der freien Wirtschaft haben möchte, der kann gerne in diese wechseln.

Beitrag von „Piksieben“ vom 12. Juli 2012 18:02

[Zitat von Flipper79](#)

Auch wenn Arbeitnehmer mehr Privilegien genießen mögen, so hat der Lehrerberuf im Gegensatz zur freien Wirtschaft wesentliche Vorteile. Insbesondere können wir im Gegensatz zu den Mitarbeitern in der freien Wirtschaft nicht einfach vor die Tür gesetzt werden, wenn die Firma pleite geht oder wir zu alt werden / nicht mehr so leistungsfähig sind. . Wenn die Schule geschlossen wird, werden wir versetzt.

Ich möchte meinen Lehrerberuf auf keinen Fall gegen einen in der freien Wirtschaft tauschen. Wer lieber die Privilegien der freien Wirtschaft haben möchte, der kann gerne in diese wechseln.

Seit wann ist eine definierte Pause ein Privileg?

Jeder Bauarbeiter muss einen Gehörschutz tragen - bei Lehrern kümmert die Lärmbelastung keinen Menschen. Es liegt schon einiges im Argen.

Wie soll sich was ändern, wenn stets so argumentiert wird: Du kannst ja was anderes machen? Was für ein Totschlagargument. Das passt doch immer und überall.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 12. Juli 2012 18:25

Ganz früher gab es oft das Argument "Wenn's Dir nicht passt, dann geh doch in die Ostzone !"



Beitrag von „Flipper79“ vom 12. Juli 2012 18:28

[Zitat von Piksieben](#)

Seit wann ist eine definierte Pause ein Privileg?

Jeder Bauarbeiter muss einen Gehörschutz tragen - bei Lehrern kümmert die Lärmbelastung keinen Menschen. Es liegt schon einiges im Argen.

Privileg = Geschäftsessen, Dienstwagen etc.
Ich meinte damit keine Pausen.

Beitrag von „waldkauz“ vom 13. Juli 2012 23:18

Zitat

Wer lieber die Privilegien der freien Wirtschaft haben möchte, der kann gerne in diese wechseln.

Ich wage einmal zu behaupten - als eine, die beide Seiten kennt - dass so manche Lehrer in der "freien Wirtschaft" einen anhaltenden Praxisschock erleiden würden.

- 19 Jahre in der vielgepriesenen freien Wirtschaft, die letzten 15 davon bei einem angesehenen Mittelstandsunternehmen, das sogar! tariflich zahlte. Dafür nahm es sich die Freiheit heraus, seine Angestellten übertariflich auszubeuten. 15 Jahre - ein kleines Fazit: ordentliches Gehalt, in etwa Ingenieurniveau. Täglich (täglich) ca. 2-3 Überstunden, mit dem Gehalt abgegolten. Jede zweite Woche Sonntagsdienst, zwischen 8 und 10 Stunden, fürstlich entlohnt mit pauschal 75 Euro (brutto) sowie einem freien Tag in der Woche, den man schätzungsweise nach einem Jahr mal nehmen konnte (aufgrund der üppigen Personaldecke). Regelmäßige Samstagseinsätze, ob für Sonderprodukte oder für Marketingaktionen, entgolten mit einem feuchten Händedruck oder gar nichts (doch, in 14 Jahren gab's zweimal vom Verlegersöhnchen eine Pizza für die ganze Belegschaft spendiert, für jeden EINE, aber man gönnt sich sonst ja nichts). Was noch - Dienstwagen? Ha, ha. Geschäftsessen? Klar, die Arbeitszeit durfte man abends ranhängen. Recht auf Teilzeit? Lach, lach, O-Ton meines Exchefs: "Junge Mütter kommen entweder ganz wieder oder gar nicht." Wurde mit betrieblichen Zwängen begründet und durchgewunken, Ende der Fahnenstange. Was weiter... Dienstreisen? Klar, auf eigene Kosten und natürlich mit einem Urlaubstag als Dreingabe (der war zu opfern, was sonst, ist ja Privatvergnügen). Jeden Mittwochmorgen VOR DIENSTBEGINN Rapport mit Wochenkonferenz, um sich regelmäßig ordentlich absauen zu lassen. Als dann der Direktkonkurrent auf einen Schlag noch 300 Mitarbeiter schasste, war denn alles klar: Duck dich, halts Maul, ackere - oder flieg raus.

- Ich selbst flog mit Mitte 40 kurz vor dem letzten Gehaltssprung. Weil mein paranoider Psychochef rausgefunden hatte, dass ich mich auf Lehrerin umorientieren und kündigen wollte. Lieber Scholli, manche hier wissen echt nicht, wovon sie reden. Mein heutiger Job - ist stets befristet, an einem traumhaften Gymnasium, mit traumhaften Schülern, ich habe weniger die Hälfte meines früheren Einkommens und bin zehnmals glücklicher und vor allem von dem Gefühl erfüllt, etwas Sinnvolles zu tun. Ja, ich habe 13 Wochen Urlaub im Jahr und kann mich immer noch nicht an diese wahnsinnigen Zeiten gewöhnen. Unsicherheit durch Zeitverträge? Nach

meinem fristlosen Rauswurf nach 15 Jahren Schufterei kann ich mich darüber wirklich totlachen. (Rausgeworfen werden ohne Grund? Doch, das geht. Es geht verdammt viel im deutschen Arbeitsrecht, auch das lernte ich staunend noch im gereiften Alter neu.)

Mein Exarbeitgeber war übrigens nicht einmal ein Extrembeispiel - gut, schon ein krasses Beispiel, aber keine Ausnahme. Das weiß ich aus meinem weiten Bekannten- und Freundeskreis.

Ich war übrigens ca. 10 der 15 Jahre durchaus sehr glücklich in meinem Beruf. Ich dachte allerdings auch, das sei alles normal. :-))

Wer als Lehrer Beschwerde fühlt, sollte sich vielleicht einmal nur drei Wochen für ein Praktikum in ein ganz normales mittelständisches Unternehmen begeben.

- Gehabt euch wohl, mich kriegt niemand mehr aus der Schule raus.

Beitrag von „Grisuline“ vom 14. Juli 2012 11:25

[Zitat von waldkauz](#)

Wer als Lehrer Beschwerde fühlt, sollte sich vielleicht einmal nur drei Wochen für ein Praktikum in ein ganz normales mittelständisches Unternehmen begeben.

- Gehabt euch wohl, mich kriegt niemand mehr aus der Schule raus.

Ich finde diese Aufrechnerei etwas albern und sie bringt auch nicht weiter. Ich kenne auch beides. Freie Wirtschaft in einer wenig zimperlichen Branche in ganz guter Position, zudem habe ich in meiner Zeit der Selbständigkeit als Trainerin viel Einblick in unterschiedliche Branchen und Firmen bekommen.

Die Belastungen und Berufsrisiken sind - banale Erkenntnis - ebenso wie die Vorzüge und Freuden einfach sehr, sehr unterschiedlich.

Zwei fundamentale Unterschiede gibt es allerdings: In Schulfragen sind alle Experten, weil jeder schon einmal eine Schule von innen gesehen hat. Das kann nerven, weil so viel Unreflektiertes und Subjektives einfließt und Debatten verflachen lässt und so selten Produktives entsteht.

Der andere Unterschied: Die wolkigen Vorstellungen vom Lehrer aus Berufung, von pädagogischem Eros etc., die einer Professionalisierung des Lehrerberufs eher im Weg stehen und Erwartungen wecken, dass man als Berufener gar nicht anders kann, als im Dienst zu sein, folglich auch keine Pausen o.ä. benötigt, weil ein Kinderlachen Dank und Erfüllung genug sind. Das ist ja auch eine ungemein praktische Grundlage für Schulpolitik.

Da schließt sich für mich der Kreis zum Gewerkschaftsthread. Ich finde es bedauerlich, dass gerade unter Lehrern oft so unerbittlich diskutiert wird. Und jedes Erwähnen einer Belastung gleichbedeutend mit Jammern ist und gleich diejenigen auf den Plan ruft, die immer alles und jeden im Griff haben. Es gibt doch eine Menge Zwischentöne. Im Jammern zu verharren, ist sicher zu wenig, aber gelegentlich braucht es auch ein Ventil und außerdem die Möglichkeit, sich über Belastungen klar zu werden, um dann auch über Lösungen nachzudenken. An den Punkt kommt man aber nie, wenn immer erst die Wahrnehmung des anderen in Zweifel gezogen und korrigiert werden muss, statt sie einfach einmal zur Kenntnis zu nehmen.

Beitrag von „waldkauz“ vom 14. Juli 2012 12:01

... sondern um eine realistische Einordnung in heutige Tatsachen auf dem Arbeitsmarkt, die leider in vielerlei Hinsicht und breit über die Branchen verteilt im Argen liegen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 14. Juli 2012 12:08

Ich verfolge diesen Thread nun seit geraumer Zeit und finde, es gäbe hier sehr viel konstruktiv zu diskutieren und insbesondere auch zu fordern.

Statt dessen bricht hier eine Neiddiskussion vom Feinsten aus. Und wieder freut sich der Arbeitgeber, weil der Druck in die vollkommen falsche Richtung geht.

Ich habe 12 Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet und arbeite mittlerweile seit über 4 Jahren als Seiteneinsteiger in der Schule.

Mein persönliches Fazit: Ich habe noch nie für so wenig Geld so viel gearbeitet wie in der Schule. Auf der anderen Seite hat mir die Arbeit aber auch noch nie so viel

Spaß gemacht. Ich möchte ungern in die freie Wirtschaft zurück, trotz der dort (zumindest in meiner vorherigen Arbeitswelt) bestehenden Privilegien (Firmenwagen, Handy, Spesen, Luxushotels etc...) und neben dem privat nutzbaren Firmen PKW noch rund 500 Euro netto mehr in der Tasche.

Trotzdem ist es nicht verkehrt, wenn man mal ein Auge darauf wirft, wo Arbeitnehmerrechte der Lehrer nicht ausreichend gewürdigt werden. Ich nehme in meinem Umfeld nämlich folgende "Randerscheinungen" wahr, die wahrscheinlich der Preis dafür sind. (Und soviel verdienen wir nicht, dass es Wert ist diesen "Preis" zu zahlen)

Beobachtungen:

- Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten nach dem 45. Lebensjahr mit einer deutlichen

Stundenreduzierung. Unterhält man sich mit diesen Kollegen, so geschieht dies selten, weil man es nicht mehr nötig hat mehr zu arbeiten. Vielmehr verzichten diese Kollege auf vieles, weil sie sich nicht mehr in der Lage fühlen, die vollen 28 h Unterrichtsdeputat durchzuhalten.

- Viele Kollegen werden dennoch vorzeitig pensioniert. Auch hier beobachte ich, dass dies meist unter hohen finanziellen Verlusten geschieht und die Kollegen lange Zeit noch verbissen versuchen, diesen Weg nicht zu gehen.

- Erkrankungen mit Stressbezug (Herz-, Kreislauf, Tinnitus, Depression) sind überproportional vertreten.

Auf der anderen Seite gibt es Arbeitnehmerrechte, die in der brutalen "freien Wirtschaft" (die durchaus brutal sein kann, aber aus anderen Gründen) eine Selbstverständlichkeit sind.

So ist der AG beispielsweise verpflichtet zu jedem Arbeitsplatz eine Gefährdungsanalyse zu erstellen. In NRW ist man jetzt (Jahre nach Erstellung der Rechtsgrundlage) jetzt dabei durch die sog. Copsoq Untersuchung die dafür nötigen Daten zu erfassen. Im zweiten Schritt ist jedoch, aufgrund der gewonnen Erkenntnisse ein Maßnahmenkatalog zu erstellen. Ich bin dann einmal gespannt, ob die starke Lärmbelastung, die als Störfaktor von vielen Kollegen identifiziert wurde, nun zu baulichen Änderungen führen wird.

Eigentlich müssten die Ergebnisse (nur mal auf diesen speziellen Bereich angewendet) dazu führen, dass die Bezirksregierungen nunmehr Druck auf die Träger ausüben, damit die Gebäude in Sachen Lärmdämmung endlich mal auf den Stand der Technik gebracht werden. Ausgehend von diesem Beispiel gibt es noch viele Weitere, die in Bezug auf Wahrung der Arbeitnehmerrechte noch deutlich ausbaufähig sind. Hier hätte ich mir von diesem Thread (und den Forumsteilnehmern) gewünscht, dass am Ende eine entsprechende Forderungsliste entsteht. Statt dessen versucht hier jeder darzustellen wie gut es ihm doch geht, weil er einen kennt dem es dreckiger geht 😡

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 14. Juli 2012 15:42

[Zitat von Piksieben](#)

bei Lehrern kümmert die Lärmbelastung keinen Menschen.

Lärmbelastung? Als guter Lehrer wird man doch wohl in der Lage sein dafür zu sorgen, dass die Kinder ruhig sind, oder? (Wenn Hinz und Kunz nur wüssten..... s.u.)

[Zitat von waldkauz](#)

paranoider Psychochef

Ich komme aus einer Familie die über drei Generationen ein mittelständisches Unternehmen mit sehr gutem Ruf in der Branche geleitet hat. Solche Sprizenzen, wie du berichtest, hat es dort nicht gegeben. Ohne Arbeitnehmer kein Betrieb. Daher wurde von jeher auf ein gutes, respektvolles Betriebsklima geachtet und - oha - übertariflich bezahlt. Es geht auch anders....

Zitat von Grisuline

Zwei fundamentale Unterschiede gibt es allerdings: In Schulfragen sind alle Experten, weil jeder schon einmal eine Schule von innen gesehen hat. Das kann nerven, weil so viel Unreflektiertes und Subjektives einfließt und Debatten verflachen lässt und so selten Produktives entsteht.

Der andere Unterschied: Die wolkigen Vorstellungen vom Lehrer aus Berufung, von pädagogischem Eros etc., die einer Professionalisierung des Lehrerberufs eher im Weg stehen und Erwartungen wecken, dass man als Berufener gar nicht anders kann, als im Dienst zu sein, folglich auch keine Pausen o.ä. benötigt, weil ein Kinderlachen Dank und Erfüllung genug sind. Das ist ja auch eine ungemein praktische Grundlage für Schulpolitik.

Jap. Genau so ist es. Weil jeder in der Schule war, gibt es eben auch nur zwei Schulexperten: Hinz und Kunz.

Abgesehen davon: Ich habe in der abgelaufenen Woche bei einer Party voller kreativer Köpfe unserer Stadt diverse Einblicke in das Leben von Menschen gewinnen können, die in der freien Wirtschaft tätig sind. Da bleibe ich lieber beim Lehrerberuf und zeige nervigen Eltern etc. wenn nötig die Grenzen auf.

Grüße vom
Raket-O-Katz *baldsindferienjuhu!*

Beitrag von „Mikael“ vom 14. Juli 2012 17:10

Zitat von Grisuline

Der andere Unterschied: Die wolkigen Vorstellungen vom Lehrer aus Berufung, von pädagogischem Eros etc., die einer Professionalisierung des Lehrerberufs eher im Weg stehen und Erwartungen wecken, dass man als Berufener gar nicht anders kann, als im

Dienst zu sein, folglich auch keine Pausen o.ä. benötigt, weil ein Kinderlachen Dank und Erfüllung genug sind. Das ist ja auch eine ungemein praktische Grundlage für Schulpolitik.

Genau! Und leider ist diese Vorstellung auch bei SEHR VIELEN Kolleginnen und Kollegen weit verbreitet, was einer echten Professionalisierung des Lehrerberufs entgegensteht. Mit dem Argument "Aber es kommt doch den Schülern zugute!" werden Arbeitsbedingungen verschlechtert, Rechtsvorschriften missachtet und jegliche Kritik abgebügelt. Aber es gibt offensichtlich genug Lehrkräfte, die es genau so wollen.

Gruß !

Beitrag von „Elternschreck“ vom 14. Juli 2012 18:16

Zitat Mikael :

Zitat

Und leider ist diese Vorstellung auch bei SEHR VIELEN Kolleginnen und Kollegen weit verbreitet, was einer echten Professionalisierung des Lehrerberufs entgegensteht.

Die *Professionalisierung* ist mir in meinen letzten Tacken eigentlich immer mehr wurscht geworden. Viel schlimmer ist, dass die Vorstellung der "SEHR VIELEN Kolleginnen und Kollegen" dem Zuwachs meines Gehaltes, u.a. auch Wiedereinführung des kompletten Urlaubs- und Weihnachtsgeldes und der Erleichterung an meinem Arbeitsplatz entgegenstehen. 😊

Beitrag von „barmeliton“ vom 29. Juli 2012 18:33

Nur weil hier so viel über die Arbeitszeit der Lehrer diskutiert wurde:

Ich habe heute eine interessante Entdeckung gemacht. Bei Google Maps in meinem Smartphone kann man den Wohnort (die Adresse) und den Arbeitsort (Adresse der Schule) eingeben. Das habe ich vor einigen Monaten gemacht. Heute entdecke ich hier eine Statistik die das Smartphone ohne es zu wollen für mich geführt hat. Das Ergebnis im "Standortverlauf":

Durchschnittlich 46 Stunden pro Woche war ich: Zu Hause.
Durchschnittlich 43 Stunden pro Woche war ich: Bei der Arbeit
Durchschnittlich 13 Stunden pro Woche war ich: Unterwegs

Vielleicht habt ihr ja auch so´ne Funktion im Handy. Und vielleicht könnten das verlässliche Werte sein. Ich meine so als Basis für eine Diskussion.
Objektive Zahlen.

Gruss 😊

Beitrag von „Susannea“ vom 29. Juli 2012 19:49

[Zitat von barmeliton](#)

Durchschnittlich 46 Stunden pro Woche war ich: Zu Hause.
Durchschnittlich 43 Stunden pro Woche war ich: Bei der Arbeit
Durchschnittlich 13 Stunden pro Woche war ich: Unterwegs

UND was hilft dir diese Ausstellung jetzt? Was sagt sie dir über Arbeitszeiten aus? Wieviel du zu Hause gearbeitet hast? Denn das ist doch oft der springende Punkt.

Beitrag von „barmeliton“ vom 29. Juli 2012 20:23

Seit 5 Jahren arbeite ich jetzt in Hamburg und war zu Beginn zunächst einmal geplättet von der vielen Arbeit an einer Hamburger Stadtteilschule (früher Gesamtschule). Ich war der Meinung, dass mein Unterricht schlechter wurde durch die vielen Arbeitsstunden im Vergleich zu einer NRW-Hauptschule. Dann habe ich auf 80% reduziert um wieder mehr Zeit für mich aber auch für den Unterricht zu haben. "Bist Du bescheuert?" sagte ein Kollege. "Mach lieber schlechteren Unterricht! Das ist doch nicht deine Schuld. Am Ende knappen sie Dir das von Deiner Pension ab."

Dann habe ich nachgedacht und wieder 100%. Dann lieber wurschteln und zwischendurch mal Türklinkenpädagogik praktiziert.

Damit will ich sagen: Bei der wöchentlichen Belastung von 43 anwesenden Std.pro Woche im Durchschnitt kommt man nur gut klar wenn man sich mit Türklinkenpädagogik rettet. Wer diesen Job mit all den oben beschriebenen Anforderungen ernst nimmt und sich auch noch um seine Familie (evtl. mit Kleinkind) kümmern will KANN diesen Job am Ende nur mittelmäßig machen.

Die Konsequenz: Zuhause wird nicht mehr viel gemacht, denn die Aufzählung der Stunden im Handy beweist. Es ist schon genug gearbeitet worden in der Schule. Die Pflichtstundenzahl ist erfüllt. Besser geht nicht. Ich habe kein schlechtes Gewissen mehr. das hab ich mir abgewöhnt. Gut bin ich nur weil ich Profi bin. Nicht durch viel Arbeit.

Beitrag von „Silicium“ vom 29. Juli 2012 20:34

[Zitat von barmeliton](#)

"Bist Du bescheuert?" sagte ein Kollege. "Mach lieber schlechteren Unterricht! Das ist doch nicht deine Schuld. Am Ende knappen sie Dir das von Deiner Pension ab."

Dann habe ich nachgedacht und wieder 100%. Dann lieber wurschteln und zwischendurch mal Türklinkenpädagogik praktiziert.

Der Kollege hat recht 😊

[Zitat von barmeliton](#)

Bei der wöchentlichen Belastung von 43 anwesenden Std.pro Woche im Durchschnitt kommt man nur gut klar wenn man sich mit Türklinkenpädagogik rettet. Wer diesen Job mit all den oben beschriebenen Anforderungen ernst nimmt und sich auch noch um seine Familie (evtl. mit Kleinkind) kümmern will KANN diesen Job am Ende nur mittelmäßig machen.

Und man sollte ihn meiner Meinung nach dann auch nur mittelmässig machen. Je mehr möchtegern Superpädagogen quasi unbezahlt Überstunden schieben um trotz der Bedingungen ein hohes Niveau zu fahren, desto eher wird das als selbstverständlich vorausgesetzt auch für andere Kollegen.

"Wie, Sie schaffen keine Hausbesuche und zig Telefonate mit den Eltern zeitlich? Kollegin XY schafft das auch alles, sie müssen sich nur beser organisieren"

(Dass Kollegin XY den Beruf auch noch nebenher als Hobby betreibt interessiert den Schulleiter dann wenig, er fordert es von allen ein)

Wenn alles funktioniert wie geschmiert, dann gibt es auch von höherer Stelle keinen Grund etwas zu ändern. Im Gegenteil, dann kann man den Lehrern noch mehr aufbürden, denn die momentane Arbeitsbelastung scheint ja dann nicht so hoch zu sein, wenn alles qualitativ höchstwertig funktioniert.

Zitat von barmeliton

Besser geht nicht. Ich habe kein schlechtes Gewissen mehr. das hab ich mir abgewöhnt.

Herzlichen Glückwunsch, die Erkenntnis ist für die eigene Gesundheit immens wichtig. Als angehender Lehrer mag ich mich bedanken, dass die Messlatte dadurch nicht utopisch hochgelegt wird und man mir dadurch nicht erzählen kann, dass ich auch wie bekloppt ackern müsste, weil es "doch alle so tun".

Gute Arbeit abliefern und durch diese zeitlich "relativ" stark eingespannt sein ja, aber nur in zum Gehalt verhältnismässigem Umfang und nicht darüber hinaus!

Beitrag von „Susannea“ vom 29. Juli 2012 20:38

Zitat von barmeliton

Damit will ich sagen: Bei der wöchentlichen Belastung von 43 anwesenden Std.pro Woche im Durchschnitt kommt man nur gut klar wenn man sich mit Türklinkenpädagogik rettet. Wer diesen Job mit all den oben beschriebenen Anforderungen ernst nimmt und sich auch noch um seine Familie (evtl. mit Kleinkind) kümmern will KANN diesen Job am Ende nur mittelmäßig machen.

Die Konsequenz: Zuhause wird nicht mehr viel gemacht, denn die Aufzählung der Stunden im Handy beweist. Es ist schon genug gearbeitet worden in der Schule. Die Pflichtstundenzahl ist erfüllt.

Wenn du das so siehst und zu Hause nicht arbeitest, dann trifft aber auch dieser Mythos vom Lehrer der viel zu viel Urlaub hat zu.

Beitrag von „Friesin“ vom 29. Juli 2012 20:44

Zitat von Susannea

Wenn du das so siehst und zu Hause nicht arbeitest, dann trifft aber auch dieser Mythos vom Lehrer der viel zu viel Urlaub hat zu.

Da muss ich Susannea tatsächlich mal Recht geben.

Beitrag von „Mikael“ vom 29. Juli 2012 21:16

Mythos?

Wöchentliche Arbeitszeit im öffentlichen Dienst sind 40 Zeitstunden (im Tarifvertrag der IG Metall übrigens nur 35 Stunden, aber dafür bekommen diese auch Weihnachtsgeld + Urlaubsgeld + Bonuszahlungen, was es zumindest für verbeamtete Lehrkräfte in Nds alles nicht gibt: man beachte, dass insbesondere VW immer noch ein Protégé des niedersächsischen Landes (Großaktionär!) ist, die niedersächsischen Beamten aber zumindest finanziell offensichtlich nicht, aber das ist ein anderes Thema...)

Also 40 Stunden bei 46 Arbeitswochen im ö.D. (52 Wochen - 30 Tage (5 Wochen) Urlaub - diverse Feiertage (Weihnachten, Ostern,...))

Auf 40 Schulwochen heruntergerechnet: $40 * 46 / 40 = 46$, d.h. pro Tag $46 / 5 = 9,2$ Zeitstunden pro UNTERRICHTSTAG, aber nur, wenn in den Ferien NICHTS getan wird. Der Kollege barmeliton mit seinen 8,6 Stunden pro Tag liegt also gar nicht einmal so schlecht, wenn man annimmt, dass die "komplett arbeitsfreien Ferien" eine Illusion sind.

Wer mehr arbeiten will: Ok. Aber ihr werdet dafür definitiv nicht bezahlt!

Gruß !

Beitrag von „Vaila“ vom 29. Juli 2012 21:34

Ich gratuliere dir zu deinen "Nebenfächern" barmeliton, wenn du noch 6-7 Korrekturen dazuzählst mit 2-3 Klassenarbeiten oder Klausuren in Vollzeit pro Halbjahr, wird sich die tägliche Arbeitszeit noch um ein paar Stunden erhöhen, doch unsere großen

Lehrergewerkschaften, die uns zu den Wahlen immer mit Tonnen von teuren Hochglanzflyern zuschütten, kümmert das alles herzlich wenig!

Beitrag von „Susannea“ vom 29. Juli 2012 21:38

Zitat von Mikael

Der Kollege barmeliton mit seinen 8,6 Stunden pro Tag liegt also gar nicht einmal so schlecht, wenn man annimmt, dass die "komplett arbeitsfreien Ferien" eine Illusion sind.

Da er ja aber davon spricht zuhause nicht zu arbeiten und da dir ja nur 4 Wochen Urlaub im Jahr wirklich zustehen, die Arbeitszeit in Berlin z.B. bei 42,5 Stunden liegt usw. dann liegt er da doch sehr schlecht!

Und nicht zu vergessen, von seinen 8,6 Stunden pro Tag bitte die vorgeschriebene Pausenzeit von 45 Minuten noch abziehen, also arbeitet er täglich weniger als 8 Stunden!

Beitrag von „Mikael“ vom 29. Juli 2012 21:59

Zitat von Susannea

Da er ja aber davon spricht zuhause nicht zu arbeiten und da dir ja nur 4 Wochen Urlaub im Jahr wirklich zustehen, die Arbeitszeit in Berlin z.B. bei 42,5 Stunden liegt usw. dann liegt er da doch sehr schlecht!

Und nicht zu vergessen, von seinen 8,6 Stunden pro Tag bitte die vorgeschriebene Pausenzeit von 45 Minuten noch abziehen, also arbeitet er täglich weniger als 8 Stunden!

Sorry, an deinem Post ist wohl wirklich jede Aussage falsch.

Nur weil in Berlin die wöchentliche Arbeitszeit im ö.D. / für Beamte bei 42,5 Stunden liegt (ist das so?), muss das nicht in jedem Bundesland so sein. Oder arbeitet der Finanzamtsbeamte in z.B. Hessen aus Solidarität mit seinen Berliner Kollegen jetzt auch länger? Oder gelten bundesweit für Lehrer jetzt wieder "besondere Regeln", wegen "der lieben Kleinen, die ja nichts

dafür können, dass der Staat sein Geld lieber in Euro, ESM, Bankenrettung und Subventionen 'versenkt' als es in Bildung zu investieren"?

Und verwechsle nicht den gesetzlichen Urlaubsanspruch mit dem tarifvertraglichen. Nur der ist als Vergleichsmaßstab relevant. Und selbst im chronisch klammen Berlin sollte dieser Urlaubsanspruch für langjährige Mitarbeit des ö.D. eher bei 30 als bei 20 Tagen liegen.

Und das mit den "45 Minuten Pausenzeit" während eines regulären Schultages glaubst du doch wohl selber nicht. Das wäre nämlich eine Zeit ohne Aufsichten, ohne "am Kopierer stehen", ohne dienstliche Gespräche mit Schülern, Lehrern, Schulleitung,...., ohne Raumwechsel, ohne Verwaltungsarbeiten (Klassenbuch, Zensurenlisten), ohne Korrekturen, ohne...

edit: Dass die gesetzlichen Bestimmungen (Arbeitszeitgesetz), was Pausenzeiten und max. zulässige Höchstarbeitszeit pro Tag im Schulbetrieb regelmäßig nicht eingehalten werden, ist Fakt. Korrigiere erst einmal in einem engen Zeitfenster Abiturarbeiten. Dann wirst du feststellen, dass die max. zulässige Höchstarbeitszeit von 10 Stunden pro Tag bzw. 48 Stunden pro Woche nicht einzuhalten ist. Interessiert aber keinen. Hat noch nie jemanden interessiert.

Gruß !

Beitrag von „barmeliton“ vom 29. Juli 2012 22:03

[Zitat von Vaila](#)

Ich gratuliere dir zu deinen "Nebenfächern" barmeliton, wenn du noch 6-7 Korrekturen dazuzählst mit 2-3 Klassenarbeiten oder Klausuren in Vollzeit pro Halbjahr, wird sich die tägliche Arbeitszeit noch um ein paar Stunden erhöhen, doch unsere großen Lehrgewerkschaften, die uns zu den Wahlen immer mit Tonnen von teuren Hochglanzflyern zuschütten, kümmert das alles herzlich wenig!

Man kannst Tests (auch grosse) in jedem Fach schreiben. Ich mache jetzt nur noch einen, höchstens zwei im Halbjahr. Mehr wäre unbezahlte Mehrarbeit. Musik ist normalerweise ein vorberintungsintensives Fach. Seit dem Lehrerarbeitszeitmodell weiss ich: das ist nicht so, denn mein Faktor lässt nicht mehr zu.

Also Unterrichtsvorbereitung von der Stange und fertig. Mehr geht nicht mit Baby zu Hause. Das Musik als Fach einen Extrafaktor braucht "oft mit Geräusch verbunden" (frei nach W. Busch) fällt in der Faktorisierung weg. Weil die die Faktorisierung gemacht haben keine Ahnung haben wie zeitgemäßer Musikunterricht überhaupt abläuft.

Beitrag von „Susannea“ vom 29. Juli 2012 22:45

Nein, da ist all das, was ich geschrieben habe richtig.

Zitat von Mikael

Nur weil in Berlin die wöchentliche Arbeitszeit im ö.D. / für Beamte bei 42,5 Stunden liegt (ist das so?), muss das nicht in jedem Bundesland so sein.

Du schreibst aber nicht vom öffentlichen Dienst in NRW, sondern vom öffentlichen Dienst, also interessieren auch andere Bundesländer und das war ja nur eine Beispiel!

Zitat von Mikael

Und selbst im chronisch klammen Berlin sollte dieser Urlaubsanspruch für langjährige Mitarbeit des ö.D. eher bei 30 als bei 20 Tagen liegen.

Die Länge der Mitarbeit hat dort gar nichts zu sagen, generell für Angestellte übrigens nicht. Nach TV-L interessierte noch bis vor kurzem das Lebensalter. Und 30 ist der der Höchstanspruch für die älteste Altersgruppe, man hat sich auf weniger geeinigt, wenn alle gleichviel Urlaub bekommen, war ja doch klar!

Zitat von Mikael

Und das mit den "45 Minuten Pausenzeit" während eines regulären Schultages glaubst du doch wohl selber nicht.

Nein, glaube ich nicht, interessiert aber das Arbeitsrecht nicht, dass zieht auch in anderen Berufen, egal wie viel Zeit du arbeitest und wie viel du Pause machst (und das gerade im öffentlichen Dienst) ab 8 Stunden Arbeitszeit dir 45 Minuten Pause ab. SOmit bleibt er bei unter 8h am Tag und du merkst ja, zu Hause wird eben nicht gearbeitet, dass das in den Ferien anders ist, wird hier nicht erwähnt.

Beitrag von „barmeliton“ vom 29. Juli 2012 23:09

.

Beitrag von „Ani“ vom 30. Juli 2012 17:02

Meinem Mann, der in der freien Wirtschaft arbeitet geht das Jammern mancher Lehrer gehörig auf die Nerven. (Ja, ja Lehrer arbeiten zu viel, verdienen zu wenig ...)

Ich bin zufrieden mit meinem Job. Und ja es gibt tolle Dinge und welche, die mir missfallen , aber jammern kann und will ich nicht.

Nur einige Tipps von mir: Meine Telefonnummer steht in keinem Telefonbuch und ist für Eltern nicht zu bekommen.

Elterngespräche (auch kurzfristige) finden immer in der Schule statt (nicht im Supermarkt etc).

Meine Freizeitaktivitäten (z.B. Restaurantbesuche) finden eher in schulferner Umgebung statt.

Schullandaufenthalte sollten nicht nur kritisch betrachtet werden. Ich lerne meine Klasse 24 h in einer ganz anderen Umgebung und losgelöst von elterlichem Einfluss kennen. Das bringt mir für meine pädagogische Arbeit soooooooooooooooooo viel.

Beitrag von „Panama“ vom 4. August 2012 12:32

Schließe mich Ani an. Mein Mann ist auch oft genervt vom Gejammer. Er sieht sehr wohl, was ich leiste mit vollem Dep. und zwei Kindern. (Wobei wir uns das Kinder- und Haushaltsthema teilen). Aber er macht oft genug ebenfalls Sachen " zu Hause fertig" - ohne Überstunden abrechnen zu können. Oder muss im Urlaub erreichbar sein für Notfälle. Ich finde unseren Job (neben der Tatsache, dass ich ihn gerne mache) schon alleine deswegen Super, weil ich mir ab 13.00 die Arbeitszeit oft selbst einteilen kann. Ebenso in den Ferien. Wer kann das schon ??? Ich muss die Kinder in den Ferien nicht betreuen lassen für viel Geld und verdiene genug. Außerdem ist mein Job sicher. Alles Argumente die für sich sprechen. Im Übrigen war ich entsetzt darüber, dass man mit Kind und Kegel unseren Beruf nur mittelmäßig ausüben kann. Das kann man IMMER - wenn man will. Es geht auch anders. Und nachdem ich persönlich endlich nen Babysitter für meine ganzen Nachmittagstermine gefunden habe (juhu!!!) sehe ich sowieso gerade mit Entspannung und Motivation auf das nächste Schuljahr. Noch mal: Keine meiner Freundinnen kann voll arbeiten und so viel Zeit für Familie haben wie ich. Die arbeiten meist gerade so viel dass es für den KiTa - Platz reicht. Nie käm ich auf die Idee rum zu jammern. (Ok.außer ich ärger mich mal über Chef, Schüler.... Aber das kommt ja überall vor).

Beitrag von „Vaila“ vom 4. August 2012 13:46

[Zitat von barmeliton](#)

Man kannst Tests (auch grosse) in jedem Fach schreiben. Ich mache jetzt nur noch einen, höchstens zwei im Halbjahr. Mehr wäre unbezahlte Mehrarbeit.

Du hast recht: Man kann in einem Nebenfach in NRW auch Tests schreiben, muss es aber nicht. Du hast dir deinen Weg aus der unbezahlten Mehrarbeit gesucht. Solches geht nicht bei KorrekturfachlehrerInnen, deren Arbeitspensum deutlich erhöht worden ist, ohne dass sie etwas dagegen unternehmen könnten. Es sei denn, sie reduzieren ihr Deputat auf ihre Kosten!

Beitrag von „Silicium“ vom 4. August 2012 15:19

[Zitat von Panama](#)

Keine meiner Freundinnen kann voll arbeiten und so viel Zeit für Familie haben wie ich.

Vielleicht besteht besteht beim Arbeitsaufwand zwischen Grundschule und sagen wir einer Lehrerin am Gymnasium mit Oberstufenkursen und Abiturkorrekturen in einem korrekturaufwändigen Fach wie Deutsch ein enormer Unterschied? Anders kann ich mir nicht erklären, dass Du so viel Zeit hast.

Ich will das gar nicht anprangern, denn es gibt ja auch einen Gehaltsunterschied zwischen Primarstufe und Gymnasialstufe.

Manch einer erinnert sich an den Thread zur unterschiedlichen Bezahlung von Primarstufe und Gymnasium. Da war die fast einhellige Meinung alle müssten gleich verdienen, fast nur ich habe mich für einen Unterschied mit Vorteilen auf Seiten der Gymnasiallehrer ausgesprochen. Unter dem Blickwinkel, dass Vaila mit ihren korrekturintensiven Fächern am Gymnasium kaum Zeit hat und fast Stunden reduzieren müsste (Geldeinbußen!) um das Pensum irgendwie zu stemmen und im Gegensatz dazu Panama von ausreichend Freizeit, beziehungsweise deutlich mehr Freizeit als in normalen Wirtschaftsberufen (ihre Freundinnen) spricht, würde ich meine Position gestärkt sehen. Ich glaube kaum, das Vaila im Vergleich zu Wirtschaftsberufen zu derselben Aussage bezüglich Freizeit kommt, wie Panama.

Wenn ich den Eindruck des Kollegiums in dem ich war wiedergeben kann, so waren dort fast alle Gymnasiallehrer überarbeitet. Kaum einer wirkte auf mich, als hätte er wirklich viel Zeit für ein entspanntes Leben.

(Da kommen mir die meisten Mitarbeiter beim Bosch hingegen ausgeglichen vor).

Ist das also ein Problem der Weiterführenden Schule, dass die Arbeitsbedingungen so

verschärft sind? Und, ist die etwas höhere Besoldung gegenüber Primarstufe genug um dies zu kompensieren?

(Keine Angst, selbst wenn Primarstufe die bessere Geld / Lebenszeit Balance haben sollte, ich werde deswegen NICHT in die Primarstufe abgleiten.)

Zitat

, weil ich mir ab 13.00 die Arbeitszeit oft selbst einteilen kann.

Das habe ich als ich anfing Lehramt zu studieren auch gehofft. Leider haben ein paar völlig verquere I***** dann die hirnrissige Idee herausgekrämt, dass man vermehrt Nachmittagsunterricht einführen sollte. Wenn ich die Vorreiter dieser Idee erwischen würde, ich..... [besser ausgespart]

Beitrag von „Susannea“ vom 4. August 2012 15:27

[Zitat von Silicium](#)

Vielleicht besteht besteht beim Arbeitsaufwand zwischen Grundschule und sagen wir einer Lehrerin am Gymnasium mit Oberstufenkursen und Abiturkorrekturen in einem korrekturaufwändigen Fach wie Deutsch ein enormer Unterschied? Anders kann ich mir nicht erklären, dass Du so viel Zeit hast.

Ich will das gar nicht anprangern, denn es gibt ja auch einen Gehaltsunterschied zwischen Primarstufe und Gymnasialstufe.

Tja, aber wie kommt es dann, dass es auch in der Grundschule Unterschiede zwischen Nachmittagsunterricht, Konferenztagen usw. gibt und alle Lehrer dieser Schulform relativ gleich bezahlt werden 😊

[Zitat von Silicium](#)

Das habe ich als ich anfing Lehramt zu studieren auch gehofft. Leider haben ein paar völlig verquere I***** dann die hirnrissige Idee herausgekrämt, dass man vermehrt Nachmittagsunterricht einführen sollte. Wenn ich die Vorreiter dieser Idee erwischen würde, ich..... [besser ausgespart]

Der ist ja nicht nur in weiterführenden Schulen eingeführt worden, es gibt hier inzwischen auch viele Grundschulen mit verlässlicher Halbtags- oder Ganztagschule. 😊

Beitrag von „Panama“ vom 4. August 2012 15:41

Für mich mag das gelten, ich habe ja keine Nachmittagsschule. Heisst nicht, das ALLE meine Nachmittage automatisch frei sind Und selbst ich komme MIT Kindern auf durchschn. 60 WS . Am Rande...

Da ich GHS studiert habe muss ich aber mal noch was zu den GHS- Lehrern sagen: gehen wir von vollem Dep aus, u.a. KL. Von 9, Nachmittagsunterricht, mit Hauptfächern noch in der GS eingesetzt , von daher einen Haufen Elterngespräche zusätzlich ... Also mir waren die Gehaltsunterschiede schon immer unbegreiflich Schlimm wird's erst, wenn es mehr und mehr Gemeinschaftsschulen in BaWü gibt.... Nicht mit mir jedenfallsIch kenne übrigens genug Gym- Lehrer.... Mit SP und Kunst.... Spitze..... Aber auch viele mit zb. FR und Span. Die echt super viel arbeiten.

Ist bei uns aber nicht anders....!!!!

Beitrag von „Silicium“ vom 4. August 2012 16:00

Zitat

Heisst nicht, das ALLE meine Nachmittage automatisch frei sind

Ist klar, zuhause muss vorbereitet, nachbereitet, korrigiert und dokumentiert werden. Es ging nur darum, dass man wenigstens ab 13.00 Uhr zuhause ist und sich dann eben die Zeit, wann man die Arbeit macht, selber einteilen kann. Oder dazu Musik hören kann oder auf dem Balkon sitzen beim Korrigieren. Oder in einer kurzen Pause in den Garten geht usw.

Das ist der Vorteil des früh nach Hause Kommens. Nicht, dass man nicht mehr arbeiten muss.

Leider wird auch dieser, für mich einer der wenigen wirklichen Vorteile des Lehrerberufs immer stärker eingeschränkt durch erforderliche Anwesenheit bis spät in den Nachmittag.

Ich arbeite gerne zuhause und im Praxissemester hat mir die Unterrichtsvorbereitung und die Korrektur einer Klausur vor allem Spaß gemacht (ich weiß, wird schon anstrengend später), weil

ich das gemütlich bei einem Kakao und Musik bei mir zuhause machen konnte und nicht zur Schule musste dafür.

Zitat von Panama

Und selbst ich komme MIT Kindern auf durchschn. 60 WS

Du arbeitest 60 Stunden die Woche?

Und sagst dann:

Zitat von Panama

Keine meiner Freundinnen kann voll arbeiten und so viel Zeit für Familie haben wie ich.

Wie passt das zusammen? Was müssen die arbeiten, dass sie da weniger Zeit haben? Vor allem, weil ein normaler Arbeitnehmer in der Regel am Wochenende nicht noch Unterricht vorbereiten muss.

Ich kann dazu mal einen Facharbeiter (Feinmechanik, kein Studium) bei uns bei Bosch in meiner Abteilung als Beispiel geben. Von seinem Brutto her müsste das Nettogehalt zum Primarlehramt vergleichbar sein. Arbeitszeit: 40 Stunden die Woche. Keine Vorbereitung der Arbeit am Wochenende nötig (auch gar nicht möglich, denn Arbeit kann nicht mit nach Hause genommen werden, da Apparaturen benötigt).

Der gute Mann arbeitet seine 40 Stunden, nicht mehr, nicht weniger. Wenn er nach hause kommt, was natürlich nicht 13.00 Uhr ist, ist nichts mehr zu tun für ihn. Das Wochenende ist komplett frei. Klar, Nachteil ist, gehaltstechnisch wird er nicht über Niveau Primarlehramt hinauskommen. Das reicht ihm aber, denn ihm ist die Zeit wichtiger und, dass sein Job relativ stressfrei ist. (Arbeitet sehr konzentriert in ruhiger Atmosphäre)

Wir kennen uns gut, er spielt bei unseren Altherren Fußball. Er unternimmt viel am Wochenende mit seiner Familie.

Wie kannst Du mit 60 Wochenstunden mehr Zeit haben?

Oder was haben alle Deine Freundinnen bitte für abgefahrene Berufe?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 4. August 2012 16:23

Zitat Panama :

Zitat

Und selbst ich komme MIT Kindern auf durchschn. 60 WS . Am Rande...

Und wieviele Jahre gedenkst Du das noch ohne *Burn-out* durchhalten zu wollen? 😎

Beitrag von „Panama“ vom 4. August 2012 19:05

Zitat

Ich habe geschrieben durchschnittlich.....

Beitrag von „Elternschreck“ vom 4. August 2012 19:28

Dann folgt ein *durchschnittlicher* Burn-Out ! 😎

Beitrag von „Sylvana“ vom 4. August 2012 21:23

Hi,

ich dachte, ich schreibe auch mal was.

Vorab: Ich bin gerne Lehrerin.

Da ich ja erst seit kurzem 'richtige' Lehrerin bin, hat mich die Arbeitslast jetzt mit vollem Stundendeputat jedoch ziemlich erschlagen. Ich hoffe allerdings, dass es mit ein wenig Routine besser wird. Was mich dabei allerdins stört bzw. nervt ist, dass (zumindest in meinem Umfeld, Kollegen ausgenommen) 90% der Überzeugung sind, Lehrer seien faul, überbezahlt und haben in den Ferien komplett frei. Seitdem ich Lehrer bin fühle ich mich auch anders wahrgenommen. Nie zuvor war ich so oft Aggressionen, Neid, etc. ausgesetzt.

Mich trifft es irgendwie immer noch ziemlich, wenn man der Meinung ist, dass ich als Lehrer faul sei und übertreibe.

Ja, ich habe schon über die hohe Arbeitsbelastung gesprochen. Manche mögen es als jammern

auffassen. Ja, mir ist auch aufgefallen, dass vor allem Lehrer viel über ihre Arbeit reden. Dies wird dann von Nicht-Lehrern im Allgemeinen als Jammern aufgefasst. Meine Theorie ist ja folgende: Lehrer reden sicherlich mehr über ihre Arbeit, weil sie

a) die Wahrnehmung der allgemeinen Bevölkerung dieser Arbeit ändern möchten und ihren Job endlich als richtige Arbeit anerkannt haben möchten

b) sich mal Luft machen möchten (fühlen sich Nicht-Lehrer wegen irgend etwas belastet, reden sie ja auch darüber)

c) solch einen Freizeit-Mangel haben, sodass es nicht mehr viele andere Themen gibt, über die sie sich unterhalten können.

Wird a) praktiziert, entsteht ein Teufelskreis: Die Wahrnehmung von Nicht-Lehrern wird man wohl kaum ändern können. Aber dies möchte man ja erreichen, deshalb redet man noch mehr von der Arbeit. Das fassen dann Nicht-Lehrer wieder als Jammern auf. Lehrer wollen diese falsche Wahrnehmung dann durch Erklärungen wieder berichtigen usw.

Man wird Nicht-Lehrer jedoch wohl nie von der Wahrheit überzeugen können. Ich hoffe, man nimmt das irgendwann gelassener, denn mich kränkt das arg. Naja, ich würde schon sagen, dass mein Umfeld da schon ein wenig krasser ist. Ich würde sogar sagen, dass die meisten schon irgendwie 'Lehrerhasser' sind.

Ich möchte den Lehrberuf nicht mit anderen Berufen vergleichen, denn ich weiß nicht, wie es wirklich in diesen Berufen zugeht. Aber das ist auch das, was ich an den Lehrerkritikern nicht mag: Ich würde mir nie herausnehmen über einen Job dermaßen zu urteilen, den ich nicht selbst schon einmal ausgeübt habe. Beim Lehrberuf ist jedoch jeder von überzeugt, es besser zu wissen. Oft kennt man den ein oder anderen Lehrer, der tatsächlich jede Ferien in Urlaub fährt. Für Nicht-Lehrer ist das ein Beweis dafür, dass ALLE Lehrer zu viel Geld und Zeit haben.

Ich werde sehr oft auf meinen doch ach so wenig arbeitsintensiven Job angesprochen. Sprüche meinerseits wie "Augen auf bei der Berufswahl" helfen leider gar nicht. Werde ich ironisch nach dem Motto: "ja, was glaubst du denn, warum ich diesen Beruf ausgesucht habe? Solch ein Luxus. Komme früh heim, mindestens alle 12 Wochen Ferien und dann noch eine anständige Bezahlung", dann wird das tatsächlich geglaubt! Und leider weiß ich auch, dass ich nicht darauf angesprochen werde, um mich zu ärgern, sondern das 90% meines Umfelds wirklich glaubt, dass der Lehrberuf ein Halbtagsjob ist. DAS ärgert mich dann. Wollte man mich nur aufziehen, wäre es mir egal.

Ich weiß nicht genau, wie viele Stunden ich in der Woche arbeite. Aber es ist weit mehr als ein 42-Stunden-Job. Ich habe alle meine Hobbys aufgegeben, weil ich keine Zeit mehr dazu habe. Am Zeitmanagement liegt das sicher nicht. Darin bin ich eigentlich recht gut. Um wieder einen Ausgleich zu haben, versuche ich nächstes Schuljahr wieder ein Hobby auszuüben - mal sehen, ob das klappt.

Mal zum Ausgangspost: Es ist echt so, dass scheinbar manche Rechte für Lehrer schwerer 'durchzusetzen' sind. Eine Freundin von mir ist in Elternzeit und wollte nach einem Jahr zurück an die Schule. Leider war das mitten im Schuljahr. Sie wurde angehalten, doch ein wenig länger der Arbeit fern zu bleiben, weil das schultechnisch gesehen besser sei. Als ich das einer Nicht-Lehrerin erzählt habe, meinte sie nur, dass das ja wohl klar sei und es ja nicht angehen könne,

dass Lehrer mitten im Schuljahr zurückkommen - schließlich beginne es ja immer im August bzw. Februar und halt nicht im April. Verstehen kann ich beide Seiten - es ist für die Schulplanung verdammt blöd. Aber über die regelrechte Empörung, warum die Lehrerin meine, sie könne mitten im Schuljahr zurückkehren, kann ich auch nur den Kopf schütteln.

Aber vielleicht sollte man tatsächlich nicht so viel über die Arbeit reden bzw. 'jammern', denn dadurch wird nichts besser. Die Wahrnehmung von Nicht-Lehrern wird man nie ändern und wir erwecken dadurch vielleicht wirklich den Eindruck, dass Lehrer ein Volk von Jammerern sind.

Sorry für den langen und etwas konfusen Text. Bin heute ein wenig in Fahrt 😊 Aber abschließend: Ja, ich arbeite viel, aber ja, mir macht es Spaß.

LG

Sylvana